

# Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis halbjährlich 1 Mark** einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich, jedoch am Sonntag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2134. Beleg: Halberstädter Tageblatt, Post-Bezirk, G. m. b. H. Fernruf 2134. Druckerei: Arthur Wittenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Bekann- u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestanzteile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2134). Postfachkonto Wernigerode 4526 und Postfachabteilung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 137

Donnerabend, den 14. Juni 1930

5. Jahrgang

## Angriff auf die Löhne.

Was die Bürgerblock-Regierung dem deutschen Volke zumutet.

Die Reichsregierung hat am Freitagabend zwei Stunden vor Mitternacht in einer etwas langen amtlichen Erklärung willkürlich, daß sie bei ihrem Defizitprogramm bleibt und entschlossen ist, auch an der von fast hunderttausend hinter sich ziehenden Parteien beabsichtigten Reichshilfe der Selbstbehörden festzuhalten.

Die Regierung begründet ihre Politik mit dem Ziel einer Überwindung der Arbeitslosigkeit, der Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, der Hilfe für den Osten und der Sanierung der Finanzen.

Sie beabsichtigt zu diesem Zweck u. a.

für die Dauer des Haushaltsjahres von der Besetzung freier Stellen in den Ministerien und in solchen Gebieten der Außenverwaltung Abstand zu nehmen, die im Rahmen des bereits beschlossenen Wirtschaftsprogramms in Zukunft wegfallen. Entsprechend der Notwendigkeit, zu einer Vereinfachung der gesamten Lebensführung zu kommen, wollen die Herren Reichsminister auf 20 Prozent der ihnen für Reisekostenzwecke zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel verzichten. Die Aufwandsaufschreibungen betragen bei den Reichsministern 4000 Mark pro Jahr bei einem Gehalt von 36 000 Mark. Der Reichsminister besitzt neben einem Gehalt von 48 000 Mark eine Aufwandsbefreiung von 18 000 Mark. Wirklich ein großer Zug. — Nur bringt er nichts ein.

Schließlich ist außer den bereits vorgezeichneten Reformwegen noch der Entwurf der Krankenversicherung, ein sogenanntes Notopfer der Krankenversicherung geworden.

Die amtliche Verlautbarung der Regierung Brüning klingt wie folgt aus: „Das Reichsministerium ist sich schuldig geworden, dem Reichstage die Wahrheit am weitesten im einzelnen zu unterrichten. Diese wichtige Entscheidung können nach der Lage der Dinge zurzeit nur geringfügig sein, wenn an den größten Ausgabenposten, den Personalkosten vorzugehen wird. Für diese Entparnisse ist zurzeit kein anderer Weg möglich als die vom Reichsministerium beschlossene Reichshilfe der Selbstbehörden.“

Zu die in geliebter Lebensstellung Befindlichen müssen der Not der Zeit ein Opfer bringen, wie auch von den Arbeitnehmern Opfer gefordert werden. Andere Wege, wie z. B. ein allgemeiner Aufschlag zur Einkommenssteuer haben eine neue Belastung der Produktion zur Folge und würden dem Gehalt des Reichshauses und der Minderung der Arbeitslosigkeit entgegen. Die Reichsregierung sieht in dem gegen ein einheitliches Programm, an dem sie nach wie vor festhält, weil sie der Überzeugung ist, daß nur seine konsequente Durchführung die Rettung aus schwerer Not bringen kann und bringen wird.“

Das große Regierungsprogramm ist in seinen Grundzügen eine große Propaganda. Das Ziel ist die Milderung der wirtschaftlichen Depression im Sinne der Reichshilfe der Selbstbehörden von Haushalten, der Reichshilfe der Selbstbehörden. Die Arbeiter sollen die Last tragen. Die Mitteilung der Regierung über die Kabinettsbeschlüsse zeigt Mangel an Mut gegenüber den bürgerlichen Parteien. Die wesentlichen Dinge werden verborgen hinter dem famosen Ausgabenentwurf des Herrn Moldenhauer, dieser Kruppe einer wirtlichen Ausgabenentlastung. Man hat den Ansehen zu erwecken, als ob das Steuerentlastungsgerade des Herrn Moldenhauer nicht täglich zusammengebrochen wäre. Man spielt Ausgabenentlastung für Wirtschaftspolitische Partner und für die Nation in der Volkspartei. Der Mut des Kabinetts zeigt sich gegenüber der Arbeiterschaft:

„Beruhen mit den Löhnen!“

Die sogenannte Reichshilfe erscheint unerschützt als Teil einer allgemeinen Lohnsenkungaktion. Die wohlmögliche Idee, eine Krise durch Preis- und Lohnminderung lösen zu können, die Besetzung des Marktes durch die Preisentlastung sofort wieder totalzulassen durch die Schwächung der Kaufkraft, wird konsequent und offen vertreten. Die Begründung der „Reichshilfe“ ist eine pluriartische Propaganda.

Die verordneten Pläne der Reichsregierung finden auch in der großen Berliner Morgenpresse die übliche Kritik. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Der vom Kabinetts beschlossene Bescheid ist ein Fünftel der Repräsentationsgeber der Reichsminister ist offenbar als Geißel gedacht, um den Leidtragenden des Notopfers, das in seiner ganzen Schärfe aufrecht erhalten wird, dieses Leiden tragbar erscheinen zu lassen. Bemerkenswert ist auch, daß das Ausgabengebiet nicht unter den sofort vom Reichstag zu erledigenden parlamentarischen Arbeiten genannt wird und daß die direkten Entparnisse durch die Wirtschaft in dem Etat noch dem eigenen Gehalt der Regierung zu ergreifend sein können. Alles, was bisher gegen die Finanzengleichung schon gesagt wurde, erhält durch die amtliche Mitteilung seine umfassende Bestätigung.“

Der „Berliner Botschafter“ sagt: „Die amtliche Verlautbarung, die wenig neue Aufschlüsse enthält, ist bemüht im Sinne eines Auftritts zu sein. Sie stützt sich auf die Zeitläufe aus den einzelnen Sätzen beifolgender Begründungen. Bemerkenswert ist die Bestimmung, mit der die Regierung verfährt, an dem von ihr als einheitlich beschlossenen Programm in seiner Gesamtheit festzuhalten. Aus den Kreisen der Regierung hört man, daß sie

auch diesmal dem Reichstag vor die Alternative zu stellen entschlossen ist: Entweder Annahme der Defizitgesetze der Reichstagsauflösung und Durchführung der notwendigen Vorlagen mit dem Artikel 48. Allerdings haben wir auch das letzte Mal erlebt, daß die Regierung sich zu weitgehenden Modifizierungen von den Regierungsparteien selbst bringen ließ und leider auch eine verhängnisvolle Veränderung der Vierjahresvorlage duldete.“

Die „Germania“ das Organ des Herrn Brüning, begnügt sich mit der Wiederholung der amtlichen Verlautbarung. Sie hat seit dem ersten Verlesungsanlaß über die Defizitgesetze der Regierung Brüning immer noch nicht die Sprache wiedergefunden. Die Ursache liegt zum Teil darin, daß sich innerhalb der Zentrumspartei gegen die Regierung eine immer größere Mißstimmung breit macht und insbesondere wegen der Defizitgesetze eine außerordentlich starke Unzufriedenheit herrscht, die bis in die Zentrumskolonnen hineingehet.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“, das Organ der Volkspartei, sagt, die Vorläufe des Reichsfinanzministers ließen jeden staatsmännischen Zug vermissen und gingen an einer durchgreifenden Reform vorbei. Zur Erfindung neuer Steuern genügen im besten Falle die Schrotkrücker der Finanzministerialität zur Rettung des Landes aus der furchtbaren wirtschaftlichen Not reichten für jedoch schon lange nicht mehr aus.

Siegenbege „Tag“ hebt als politisches Ergebnis der amtlichen Mitteilung hervor, daß das Kabinetts alte Vorlagen, vor allem Notopfer und Hilfslo, zu einem gemeinsamen Geßel zusammenzufassen wolle, um das bekante „Süntin“ zu erreichen. Man wolle daher durch die nicht hinter der Regierung stehenden Parteien ähnlich, wie es von Herrn verübt wurde, zur Annahme der von ihnen im einzelnen abgelehnten Steuererlasse zwingen.

und selbst die „Deutsche Zeitung“, das reaktionäre Organ Deutschlands, sagt, man müsse dem Mut bewundern, mit dem das neue Kabinetts diesen negativen Plan dem Montag zusammenzutretenden Reichstag als „einheitliches Programm“ aufzuzwingen gedenke.

Da wird sich die Regierung bei den am Montag beginnenden Reichstagsdebatten auf allerhand Gefaß machen.

### Die Sozialdemokratie lehnt ab.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

besprach am Freitag in mehrstündiger Sitzung die politische Lage und erörterte namentlich die Vorläufe, die das Reichsministerium zur Abdeckung des Defizits ausgearbeitet hat. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß die Regierungsprojekte in ihrer gegenwärtigen Fassung für die Sozialdemokratie nicht annehmbar sein werden. Insbesondere bestehen lebhafteste Bedenken gegen den Vorbehalt, die Besetzung des Reichshauses der Arbeitslosenversicherungsanstalt durch eine einheitliche Besetzung der Beamten und der festangestellten Privatbeamten zu erreichen. Die alte sozialdemokratische Forderung, zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung die höheren Entlohnungen ganz allgemein durch entsprechende Zulage heranzuziehen, wurde aus neue in den Vordergrund gestellt.

Die endgültige Entscheidung über diese Angelegenheit sowie über den ganzen Komplex der mit der Wirtschaft und Finanzlage zusammenhängenden Fragen wurde der Reichstagsfraktion vorbehalten, die am kommenden Montag auftritt.

## Notopfer der Kranken.

Der inhumanste Plan der Regierung Brüning.

Die „Neuer des Vaterlandes“, die „Männer der Tat“ müssen nicht aus noch ein. Mit Vorbehaltbereiten überleben trat die Regierung Brüning-Moldenhauer ihr Amt an, heute sind ihre Mitgespieler im Urteil ihrer eigenen Presse loszusagen als Diktatoren verurteilt.

Der Reichsfinanzminister hat sich festgeredet. Er will und muß Geld einziehen, aber die eigentlichen Quellen, aus denen zu schöpfen ist den Besitz und die großen Einkommen, meidet er. An neue Steuern mag er sich nicht mehr heran wegen der Gefahr der Verleugnung. Also wendet sich Herr Moldenhauer an seinen Kollegen Stegerwald.

Lohnabzug und Abzug der Arbeitslosenversicherung

sind die bis jetzt bekannt gemordenen Hilfsmittel zur Bekämpfung der Finanzen des Reiches und zur Sanierung der Wirtschaft. Die beschwerlichsten und schmerzhaftesten Geißeln der freien Berufsständischen sollen weiter befestigt werden. Nicht nur durch die Lebenshaltung verwehren Steuern und Zölle, sondern zugleich durch den Abzug der unzureichenden Einkommen.

Herr Moldenhauer verlangt weitere Notopfer

und Herr Stegerwald, jama. Herr Stegerwald, der Reichsarbeitsminister, präsentiert gefälligst weitere Gaben, nach dem Abzug der Arbeitslosenversicherung

opfert er die Krankenversicherung.

Stegerwald sagt, es werden viel zu viele Krankheiten simuliert und es gibt vor zu viel Vergleiche, die aus purem Egoismus Verführer zu Kranken machen, ohne daß sie krank sind. Anfolgedessen sollen

erst mal den Ärzten Ankehl angelegt werden.

Die Vergleiche sollen schadenersparnisfähig gemacht werden können, wenn sie Kranke behandeln, die nicht krank sind. Das Vertrauensarztssystem soll als Zwangseinrichtung geschaffen und in der Reichsversicherungsordnung gesetzlich verankert, die Kassenärzte sollen an Zahl vermindert werden. Durch diese Maßnahmen sollen mindestens 20 Prozent der Krankheitsfälle zurückgedrängt werden. Herr Stegerwald will auch diesen Angriff auf die Arbeiterschaft verantworten, trotzdem ihm als ehemaligen Arbeiterführer bekannt ist, daß die Mehrzahl der Arbeiter nicht krankheit, sondern Gesundheit simuliert.

Nachdem auf die gefährdete Weise die Gesundheit gesetzlich befohlen werden soll, soll eine

Herabsetzung der Beitragssätze

erfolgen. Herr Stegerwald will gestatten, daß ein Beitrag bis zu 6 v. H. des Grundlohnes von den Kassen mit einfacher Mehrheit festgelegt wird. Wird diese Grenze überschritten, so muß entweder die Arbeitgebergruppe zustimmen oder es müssen die Gehaltungen abgesetzt werden. Wenn die Grenze von 6 v. H. überschritten wird, soll dafür die Zustimmung der Arbeitgebergruppe für die Regelleistungen oder die Sanierung der Gemeinde vorge-

sehen werden. Bei Überlieferung der Beiträge von 7 1/2 v. H. des Grundlohnes wird die Zustimmung des Oberversicherungsamtes verlangt. Man merkt an diesen Vorschlägen den

Einfluß des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Die Unternehmer wollen verstärkten Einfluß auch auf die Krankenkassen nehmen und Herr Stegerwald gebilligt.

Der Höchstbetrag des Grundlohnes soll auf 9 M und somit das Höchstentgelt auf 4 50 M für den Rentenbetrag festgelegt werden. Zulage soll man nur nach gestellten als Familienzulage, und zwar bis zu 10 v. H. für die Frau und bis zu 5 v. H. für jedes Kind, aber nicht mehr als 75 v. H. des Grundlohnes. Angestellte, denen der Lohn während der Krankheit weitergezahlt wird, erhalten kein Krankengeld, höchstens einen Zuschlag zu ihrem Lohn und auch nur dann, wenn der Kranke mehr als einen Angehörigen zu unterhalten hat. Versicherte, die in Zukunft einen Arzt aufsuchen wollen, zahlen sich erst einen Krankengeld zu lösen und dafür 1 M aus ihrer Tasche zu zahlen. Diese Gebühr soll bei unternen Einkommen ermäßigt und bei oberen Klassen erhöht werden können. Auf jede Verordnung von Arzt und Hilfsmitteln hat der Patient beim Apotheker 50 p zu zahlen; ferner die Verordnung weniger, zählt er nur den niedrigen Betrag. Von den Hilfsmitteln sollen dem Versicherten die Hälfte erstattet werden, die Kasse soll aber bis 70 v. H. geben dürfen.

Der Kranke soll erst einmal 1 50 M aus seiner Tasche zahlen, bevor er Arzt und Apotheke aufsuchen kann. Der Arbeiter und die Arbeiterfrau, die Ende der Woche diesen Betrag nicht mehr in Händen haben, müssen sehen, wie sie gesund werden oder Vinderung ihrer Schmerzen erdulden. Die Familien mit anstehenden Krankheiten, die nicht in der Lage sind, pro Kopf 1 50 M im voraus zu dem Kosten der ärztlichen Unterhaltung und der Arznei zu bezahlen, sollen ruhig weiter krank sein, und wenn die ganze Umgebung gefährdet oder verurteilt wird. Aber als Kranke nicht jedesmal das

Notopfer von 1 50 M

bringen kann, so wollen es die Moldenhauer und Stegerwald, der darf eben seinen Arzt in Anspruch nehmen, trotzdem er schon jetzt zwei Drittel der Beiträge für die Krankenversicherung zu zahlen hat. All diesen beschwerlichsten Anhebungen und finanziellen Belastungen steht eine scheinbare Verbesserung gegenüber, nämlich die, daß die Krankenpflege für die Ehegatten und die Kinder zur Pflichtleistung erklärt wird. Vorauszahlung dafür soll aber sein die Erfüllung einer Wartzeit von drei Monaten. Bekanntlich hat aber schon jetzt die Mehrzahl der Familienfälle die Familienhilfe durchgeföhrt, sobald die beschwerliche Vorfrist nur eine gesetzliche Festlegung der heutigen Praxis ist.

Das Notopferprogramm des Kabinetts Brüning runder sich so langsam ab. Es fehlt nur noch die Kürzung der Kriegsbeschädigtenrenten, nicht etwa der Generalspensionen, und es erfüllt sich immer mehr der Ausdruck des Herrn Peter Schödl, daß diese Regierung die reaktionäre Seite der Revolution ist.





**Kommen Sie  
an unsere Fenster!!**

# Erster großer Verkauf von Hochsommerstoffen

Zum Verkauf gelangen ca. 30 000 Meter  
Seidenstoffe -- Wollmusseline -- Kunstseide -- Waschstoffe  
Wir bieten unseren Kunden etwas fabelhaftes  
an Auswahl -- Qualität und Preis!!

Ein Riesenposten <b>Wasch-Kunstseide</b> indanthren bedruckt, in viel. Farben Mtr. 75 u. <b>50</b> Pf.	Ein großer Posten <b>Waschmusseline</b> Meter 50 und <b>40</b> Pf.	Ein großer Posten <b>Creponettes</b> ganz elegante Muster Meter <b>75</b> Pf.	Ein großer Posten <b>Schweizer Voll-Voiles</b> ca. 60 cm breit bedruckt; Sonderpreis Meter <b>45</b> Pf.	Ein großer Posten <b>Schweizer Voll-Voiles</b> bedruckt, ca. 120 und 130 cm br. Meter <b>130</b>
Ein großer Posten <b>Maroquin</b> in feinen Mustern . Meter <b>2<sup>90</sup></b>	Ein großer Posten <b>Trachten-Stoffe</b> Streifen u. Karos Meter 75 und <b>48</b> Pf.	Ein großer Posten <b>Woll-Musseline</b> neueste Banddrucks, hell- mittel- u. dunkelgründig Meter 2.25 1.95 1.45 <b>125</b>	Ein großer Posten <b>Ripsu. Panamas</b> für Sport- und Wandkleider Meter 1.85 und <b>90</b> Pf.	Ein großer Posten <b>Nattees</b> Reine Wolle Meter <b>145</b>
Ein Riesenposten <b>Wusch-Kunstseide</b> indanthren bedruckt, in viel. Farben Mtr. 75 u. <b>50</b> Pf.	Ein Riesenposten <b>Tussah-Seide</b> Reine Seide Meter <b>130</b>	Ein Riesenposten <b>Crepe de chine</b> Reine Seide, ca. 100 cm breit, gute Qualität in ca. 20 Farben Sonderpreis Meter <b>360</b>	Ein Riesenposten <b>Japons</b> reine Seide allerneueste Muster Sonderpreis Meter <b>360</b>	Ein Posten <b>Veloutine</b> K.-Seide ca. 100 cm breit Original Diatra <b>285</b>
Ein Posten <b>kunstseidener Voile</b> hell- u. dunkelgründig, mod. große Muster . Meter 4.20 <b>3<sup>90</sup></b>	Ein Posten <b>Toile rayée</b> K.-Seide mit Glanzstreifen für Sportkleider . <b>125</b>	Ein Posten <b>Toile</b> Reine Seide, der wasch- bare Seidenstoff, für das elegante Sommerkleid Meter <b>260</b>	Ein Posten <b>Crepegeorgette</b> Reine Seide, ca. 100 cm breit, in mod. Farben Meter <b>450</b>	Ein Posten <b>Voile - Kunstseide</b> der begehrte Sommer- stoff, in allen lichten Farben . . . Meter <b>250</b>



# Reichenbach

**Besuchen Sie das  
Waldseebad Gasselfelde!**  
Sommer Lage, 10000 qm Badesee; schöner Seestrand;  
Abteil für Nichtschwimmer; für Schwimmer Startbahn über  
50 und 100 m, sowie neu errichteter Sprungturm. Für  
Freunde des Rudersports sind Boote vorhanden. Großer  
Sportplatz, von schönem Farnenwald umgeben,  
in nächster Nähe.  
Eine große Freude für Ihr Kind ist ein **Fahrrad!**  
Diese erhalten Sie schon von **15.25 Mk.** an  
**Herren-, Damen-, Jugend-Räder**  
in allen Ausführungen und Preislagen (Zahlungs-erleichterung).  
Wir bekommen Radfahrerwege! Jahresringe sind im Laden bei  
**Fahrrad-Müller,** Johannesbrunnen Nr. 1  
Fernsprecher 1635.

**Möbel - Transport  
Wohnungstausch**  
von und nach allen Orten des  
deutschen Reiches vermittelt!  
**Louis Neuhaus jr.**  
Breitweg 68      Telefon 1727

**Rhein- und Moselweine  
Bordeaux- und  
Burgunderweine  
Südweine, Schaumweine**  
empfiehlt in reicher Auswahl, preiswert  
und in besten Qualitäten  
**Karl Schäfer**  
Weinhandlung und Mischfabrik  
Heinrich-Julius-Strasse 9  
Genueuf 2458

Ab 16. Juni sieht  
**Franziskanerstr. 29**  
eine **Heißmangel**  
zur gefälligen Benutzung

Jetzt gibt es  
wieder **Altbier**  
im  
**Dortmunder Union - Bräu**  
Schubstraße 37.  
1/2l Etage . . . . . 45 Pfennig  
1 Seidel . . . . . 20 Pfennig

Empfehle  
**Berliner Weißbier**  
echten **Sauerbrunnen**  
**August Frieß, Biergroßhandlung**  
Roonstraße 3      Telefon Nr. 1027

**Auto-1067**  
Bermietung  
**S. Wilmshütter**  
Insensieren bringt Gewinn

1 Schlafzimmer,  
echte Eiche, hochmodern, voll-  
ständig neu,  
jetzt nur 2700. 400.--,  
Jentsch, Queblindurg,  
Straße 32.

**Korbflechterei**  
Stuhlflechterei, Reparatur-  
werkstatt, Döcken- u. Spielwaren  
**Wilhelm Beckmann**  
Deckerstraße No. 6  
2 Minuten vom Hauptbahnhof

**Malerrarbeiten**  
werden lauber  
ausgeführt  
**Fr. Schäfer,**  
Gartenstadt 75.

**Witwer**  
vom Tode, 35 Jahre, 2  
Kinder, sucht die Bekann-  
schaft einer Frau oder Mäd-  
chen im Alter von 30 bis 35  
Jahren, zurecht Heim.  
Offerten unter D. 24 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Der Hypotheken**  
Kasse und Bank-Geld  
Darlehen, eventl. Möbel  
Sicherheits, diskret und reell,  
sucht, verlange Klarschrift geg.  
Hauptort unter 60.000 an  
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Privat-Darlehensstelle**  
sucht für Beamten- und  
Angestellten-Kredite  
seriöse Vermittler. Keine  
Vorstände oder Neben-  
bedingungen.  
P. o. F. 4 202, S. 11.



## Um die Gasfernversorgung.

— **Stadtordeenerversammlung.** Obwohl die Tagesordnung der Stadtordeenerversammlung am Donnerstag nur drei Punkte enthielt, zog sich die Sitzung von 18 bis 20.30 Uhr hin. Schließlich kam es noch zu einer Vertagung, da verabschiedeten Stadtordener dem Vertrag mit der Gomanag nicht klar genug war. Die sozialdemokratische Stadtordeenerfraktion hat gut daran getan, daß sie bei dem Verabschiedungsmandat jede Verantwortung ablehnte. Von den Stadtordenern fehlten in der Sitzung die Gen. Heimiller, Kuring und Summe, während von den Bürgerlichen Stadto. Freier nicht erschienen war. Es entstand eine unruhige Auseinandersetzung, die zum Teil durch den ersten Bürgermeister und dann durch den Justizrat Wüchling-Erdichs herangerufen sind. Stadto. Erdichs verwarf sich gegen den Bericht der „Wernigeröder Zeitung“, der anscheinend einseitig benützt worden sei. Dr. G. e. p. l. wünschte im letzten Protokoll bei dem Beschluß über die Nichtübernahme der durch den Stadtbaurat freierdemokratischen Magistratsstelle beim W. a. n. s. l. seiner Amtsperiode das Wort „jüngst“ eingetragt, weil der Magistrat sonst Bekantheit tragen müßte, dem Beschluß beizutreten. Auch hierüber entstand eine größere Debatte. Schließlich wurde die Einbringung abgelehnt, nachdem Gen. G. e. d. e. f. sich dagegen wehrte, daß nachträglich durch Einfügungen der letzte Sighungs-Beschluß abgeändert würde. Der 1. Bürgermeister bemängelte weiter den letzten Beschluß, in dem eine Vertagung des Magistrats gefordert wird über die zukünftige Leitung des Stadtbaubüros. Das sei lediglich Sache des Besonderegremiums, wobei der Magistrat noch der Stadtordeenerversammlung.

Eine Stunde nach Eröffnung der Sitzung war man endlich soweit, um in die Tagesordnung einzutreten zu können. Die Erhaltung für den Sparkassenrat gab aber sofort wieder Gelegenheit zu weitgehenden Meinungsäußerungen, weil die Rationalisierungsplan des Finanzsaates Stadto. Wüchling als Mitglied des Sparkassenrat vorzutragen, trotzdem festgestellt wurde, daß die Stünden der Stadtparisse Anstoß daran nehmen werden. Stadto. W. e. i. n. a. r. d. u. s. (R. S. D. M. P.) erklärte, daß Wüchling Einverständnis in die finanziellen Verhältnisse des sparrenden Büros durch seine Tätigkeit auf dem Finanzamt habe und das doch nur im Interesse der Sparkasse ausgenutzt werden könne. Der 1. Bürgermeister und auch Gen. D. r. i. t. o. wiesen diese Vorwürfe, die gerade für die Wüchling als Stadtordener Wüchling sprechen, ganz entschieden zurück. Der Stadto. Wüchling hielt dann eine Rede gegen die SPD, auf die Genosse W. e. i. m. a. n. n. energisch erwiderte. Wüchling (R. S. D. M. P.) machte dann den nächsten Einwand, daß er von den Wernigeröder Sozialdemokraten niemand habe befehlen können, was der 1. Bürgermeister veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß er, wenn dieser Einwand nicht genommen wird, gegen den Stadto. Wüchling ein Verbot einleiten müßte. Mit 13 Stimmen wird der Stadto. Wüchling als Mitglied des Sparkassenrates gewählt. Die Dringlichkeit für den Antrag B. o. n. a. g. das Dispositiv über die Zusammenfassung des Magistrats abzuhandeln, wurde auf Veranlassung des Vorsitzenden nicht eingebracht. Dagegen soll der Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gestellt werden, für die Anfangsberatung des Erbvertrages für die Familie Wüchling sind auf Grund des rechtskräftigen Urteils des Oberlandesgerichts von Wernigerode als Rechtsnachfolgerin der früheren Gemeinde Halberode 96.20 RM. zu zahlen, was die Veranlassung beschloß.

Zu Eingang der zweiten Sitzung über den Gastlieferungsvertrag mit der Gomanag ging der Vorsitzende kurz auf die Vorgeschichte ein und beantragte, die Öffentlichkeit der Sitzung auf eine kurze Zeit wegen einer Reihe von weiteren Mitteilungen aufzuheben, was beschlossen wird. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit gab der Vorsitzende einige redaktionelle Änderungen des Vertrages bekannt. Stadto. R. e. i. c. h. m. a. n. n. erhob Einspruch gegen die Behandlung des Vertrages und protestierte dagegen, daß vom Bürgermeister nur der Vorsitzende und ein sozialdemokratisches Magistratsmitglied die ganze Verhandlung geführt haben. Er muß sich aber vom Vorsitzenden befehlen lassen, daß die Verhandlungen über Ver-

tragsabschlüsse Sache des Magistrats sei. Alle Ansetzungen seien laufend durch Vorträge über den Gang der Verhandlungen unterstützt worden. Hunderteilende können beim Abschluß solcher Verträge nicht als Lieferfrist erachtet werden. Stadto. B. o. n. a. g. beantragte Vertagung, da die angegebenen Zahlen durchaus nicht ausreichten, und Vertagung neuer Zahlen. Der Vorsitzende setzte nunmehr auseinander, wie man die Zahlen des Haushaltsplanes für 1930 (Bastert) benutzen müßte, um zu einem klaren Bild zu kommen. Wenn wir unser Gaswerk aufrechterhalten und weitere 150.000 RM. in die Dienstleistungen hineinstecken, dann müßten für Verzinsung und Tilgung 24.000 RM. abgesetzt werden, um zu einer Rentabilitätsrechnung zu kommen. Die weiteren 100.000 RM. die erforderlich sind, um das Gaswerk in den nächsten Jahren auf der Höhe zu halten, würden verzinst und amortisiert durch die gesteigerten Einnahmen aus der Gasabnahme am Orte und weiteren auswärtigen Anschluß. Er gibt weiter zu bedenken, daß die Lage der Stadt nicht besser werde bei längerem Hinauszögern des Abschlusses. Die Stadtordener Wüchling und Gen. W. e. i. m. a. n. n. gaben für ihre Fraktionen die Erklärung ab, daß sie für Abschluß des vorliegenden Vertrages in der Sitzung sind, aber sich gegen eine längere Vertagung entschieden mehren. Gen. W. e. i. m. a. n. n. verlangte die Anberaumung der nächsten Sitzung auf Sonnabend, den 14. d. M. Die Fraktion wurde darüber beraten, ob sie sich überhaupt an der weiteren Behandlung der Vorlage beteiligen werden. Die Abstimmung ergab Vertagung. Der neue Termin der nächsten Sitzung blieb dem Stadtordeenervorsitz überlassen. Es entspann sich dann noch eine erneute Debatte über die Rechtsstellung der gebildeten Ausweise für die Stadtordener.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 14. Juni.

### Gedenktage.

14. Juni.

1823 \*Aufflicher Revolutionär Peter Sarrom. — 1848 Zeughaussturm in Berlin. — 1866 Beginn des Deutsch-Französischen Krieges. — 1873 \*Hilflicher Friedrich v. Raumer. — 1894 Grubenkatastrophe in Sarwin (232 f.). — 1899 Samoa-Vertrag. — 1920 \*Sozialwissenschaftler Max Weber. — 1921 Geisteslicher Aufbruchstag in Belgien.

15. Juni.

1099 Erklärung Desulfates. — 1381 \*Kaiserin, Kat. Thier erordenet. — 1893 Reichstagswahl. — 1895 \*Komponist Richard Genée. — 1905 \*Militärreife der h. v. Wismann. — 1907 2. Friedenskonferenz in Haag. — 1914 \*Landwirtschaftler Max H. — 1926 Hochwasser in Deutschland.

— **Wahlbühne im Lauffgarten.** Im Anbetracht des beständig hohen Wetters wird es von vielen Seiten begrüßt werden, daß die Wahlbühnen nicht aufgegeben, sondern an den Vorstellungen „Wilhelm Tell“ am Sonntag nachmittag und „Der Waffensmann“ am Sonntag nachmittag noch eine Abendvorstellung des „Wilhelm Tell“ um 7.30 Uhr anzuhören. In den Nachmittagen bietet selbst bei heftigem Wetter das dicke, schattenspendende Laubbald ein angenehm erfrischendes Aufenthalt und schützt am Abend vor frühzeitigem hereinbrechender Kühle. Also auch in himmlischer Hinsicht ist die Lage der Wahlbühne als ideal zu bezeichnen. Kein Wernigeröder sollte deshalb verfallen, dort eine Vorstellung zu besuchen, während man die hier weilenden Fremden nachdrücklich auf unsere freilichtbühnen aufmerksam machen sollte. In den beiden „Tell“-Aufstellungen wird nunmehr Intendant Hartig den „Tell“ spielen, während die übrige Besetzung die gleiche wie in der Erprobungslauf ist, jedoch man also auch wieder das reizende Spiel der kleinen Hilf Hartig in der Rolle des Telltraben besonders finden. Die Aufstellung von Angeregen, hiesigerem Volksstück „Der Waffensmann“ wird besonders da-

durch interessant, daß die Hauptrollen zum größten Teil mit Darstellern überaus guter Herkunft besetzt sind, wobei eine edle Wiederholung des oberbürgerlichen Dialekts erwartet werden darf, das mit Gelang und Tanz (auch Schußplattler) vermischt ist. Schließlich seien nochmals die volkstümlichen Preise genannt: Part 2., Part 1.50 und Part 1.— (Stehplatz Part 0.50) und nochmals darauf hingewiesen, daß Schüler auf allen Sitzplätzen halbe Preise zu zahlen.

— **Freie Sportvereinsung 1895.** Am Sonnabend, den 14. Juni, 20 Uhr, im Städtischen Gutsbezirk, außerordentliche Versammlung. Dazu müßten alle Aktiven und besonders die passiven Mitglieder reiflich erscheinen.

— **Arbeiterpartei.** Am Sonnabend, den 14. Juni, 19.30 Uhr, pünktlich Sitzung im Jugendheim. Alle Vorstehende und Delegierte müßten erscheinen.

— **Im Georghospital** ist am Freitag vormittag ein kleiner Dachbodenbrand entzündet, der aber von dem Hofmeister gelöscht werden konnte. Verbrannt ist ein Lederbrett mit Wäsche, außerdem ein einige Trennungskissen zwischen den beiden Hospizbetten zerstört.

— **Arbeiter-Samariter-Gesellschaft.** Sonntag früh um 6.30 Uhr tritt die ganze Kolonne an, um die Pappbilder herstellen zu lassen. Niemand darf fehlen.

— **Staatlicher Hofschlag zur Grundvermögenssteuer.** In der heutigen Ausgabe unter Leitung erfolgt der Magistrat die Bekanntmachung wegen der Erhebung des staatlichen Hofschlags zur Grundvermögenssteuer.

— **Kirchenerverpachtung.** Die Gemeinde Darlingerode verpachtet ihre Kirchenerverpachtung am Sonntag, den 15. Juni, ebenso die dortige Schützenvereinsung. Am Montag, den 16. Juni, beginnt die Verpachtung in Schilde, gleichfalls von der Gemeinde und der Schützenvereinsung. Die Ertragsausweise entgegengenommen. Dieselben gegen Ausgabe der Mitgliedsausweise entgegengenommen. Dieselben Verpachtungen werden auch für die Vorstellungen auf die Mitgliedschaft beim Besuch der Theateraufführungen im Kurhaus gewährt.

— **Werden Mitglieder beim Bund der Marktschützen!** Unsere Leser verweisen wir nochmals auf die Mitgliedschaft zu niedrigen Preisen die in ganz Deutschland beprobenen Marktschützen besuchen zu können. Die Anmeldung kostet eine Mark; dafür werden vier Gussstücke ausgegeben, die zum Preis von je 25 Pfennig bei der Lösung von Eintrittskarten wieder in Zahlung genommen werden. Außerdem wird auf jede getriebene Eintrittskarte beim Vorzeigen der Mitgliedskarte eine weitere Ermäßigung von 1.— Mark auf jeden Platz gewährt.

— **Beitragserhebungen** werden in der Volksabstimmung, Bürger, 30. gegen Ausgabe der Mitgliedsausweise entgegengenommen. Dieselben Verpachtungen werden auch für die Vorstellungen auf die Mitgliedschaft beim Besuch der Theateraufführungen im Kurhaus gewährt.

## Kreis Wernigerode.

Allen-Darlingerode, 10. Juni. Der Arbeiter-Rathgeber-Berein „Blitz“ leitete seinen 10. Geburtstag mit Fackelzug und Kommerz am Pfingstsonntagabend ein. Auswärtige Gäste hatten sich schon zahlreich eingefunden; durch Untergangommen der Einmündigkeit konnten alle Freizeitarbeiter erhalten. Sonntag vormittag war eine 50-Kilometer-Rundfahrt. Erst war Wernigerode, Ziel Altenode. An fahrbereitiger Umrahmung und mit mehreren den Bannern formierten sich gleich nach Mittag die Vereine aus dem Bezirk, um zunächst im Wimpel für den Verein aus Jüttenrode zu weihen. Anschließend war ein Festzug durch den in Wirtengrün, Jöhnen und Föhndchen in den Reichsarchiv geschmückten Dr. Der Nachmittag gut edem Wetter; wurden doch die Beiratsmitglieder sämtlicher Reigen von ausgetragen. Manches schöne Festzug war von dem Reichsarchiv. Man hingeben Verein gefiel am besten die Schützergesellschaft und das am Karnt. großartig können des Georgenollens Otto Riemenführer mit seiner arbeitsfähiger Gruppe. Auch der „M. G. B. Victoria“ hatte sich, wie immer, uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, und zur Veranschaulichung einige Bilder zum Vortrag gebracht. Der Bezirksleiter Genosse Stange schloß die Geschichte des festgebenden Vereins. Ein Festball beschloß die in allen Teilen gut gelungene Veranstaltung.

## Das tägliche Brot.

Roman von Clara Viebig.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Bist du mer beee?“  
„Ne, ne, ich —“  
„Wine beebends ihren Satz nicht, sie wurde glückselig und guckte mit leuchtenden Augen der Zornenerlöschung nach, die trotz der bisgehörigsten Anfechtungen, leicht und elegant an ihnen vorbeiflachte. Der Küstler hob für einen Augenblick die Pfeife grüßend an den Zylinder.  
Bertha lachte. „Kannst du noch?“  
„Wen — wen meinst?“ flötete Mine verächtlich.  
„Na, den Waffelbäckerei! Der Müllerin, der Plätterin ihr Mann!“  
„Der Plätter — kein — ihr — Mann!“  
„Beste, die kann lachen! — Er netter Mensch! In immer fidel. Man kann sich seine tollfassen. Wenn er zu Hause is, steht er im Laden und puffert die Waffeln. Die macht ein Gefäß! Zu, ich los!“  
Kramphoff grüßte Mine den Arm der lustig Schwanzenden.  
„Wer — heirat,“ sagte — der?“  
Bertha lachte hell. „Hät er vielleicht zu dir warten wollen?“  
„Ne, ne — ja, ja“, mehr brachte Mine nicht heraus, medianisch verabschiedete sie sich.  
Sonnenlicht lag auf dem breiten Trottoir und dem Pfählchen der Straße, er tat ihren Augen weh. Die branneten wie Feuer. In den Schatten der Hauswände schloß sie zurück. Die Pfeife gabte sie an wie ein Grab. Sie schloß sich auf ihren Hängelboden und rief sich den Hut vom Kopf. Das kleine Spiegelchen guckte ihr ein blaßes, gänzlich verdußtes Gesicht entgegen; da ballte sie die Faust. „So 'n Kerl“, sagte sie ingrimig, und dann warf sie sich über den Bett und schloß in ihr Kissen. Und überm Neben schloß sie ein Als sie erwachte, dunkelte es bereits.

Eine grenzenlose Verlassenheit überkam sie plötzlich — hatte sie denn gar niemanden der sich um sie kümmerte? War sie ganz allein in der großen mildbröckigen Stadt? Mit einem feinen überkommenden Schmerz dachte sie an Bertha. Die ist in einem Liebesgarten und amüßte sich, oder tanzte vielleicht gar und ließ sie hier allein hocken in dem dunklen Loch! Sie hätte sich die Augen

aus der Kerpe weinen mögen. Was sollte sie jetzt machen? Nach Hause flüchten? Ach nein! Was ist ihr denn so gut, daß sie zu Hause Maul und Nase aufsperrten würden?

Sie mirerte die Zeichen herunter und erhob sich müde und unglücklich. Doch auch die Orte gar nicht zu ihr kam. Selbst die Elfi wäre ihr jetzt recht gewesen.

Sie setzte sich wieder den Hut auf und ging langsam hinüber zum Orintraffeller. Schritt setzte sie vor Schritt, laut wiederwillig, und doch zog sie's gewaltig. Sie konnte die Einseitigkeit nicht länger mehr ertragen.

Da fand sie vor der blauverputzten Tür — die war fest verschlossen. Mit trüblichen Augen sah sie die Straße auf und nieder, dannmerg sie es und weichte müde Luft. Einzelne Pfläzchen schwebten in sonntags-selbstem Beineinander über's Trottoir — die kamen vom Tiergarten, oder von irgendwo weit draußen her, aus Wald und Heide! Ein Mädchen mit lachendem Gesicht trug einen ganzen Strauß goldgelber herbstlicher Blätter und einen Zweig frischroter Beeren in der Hand. Ach —

Sie klopfte wieder und wieder, nicht nur mit dem Finger, sie nahm die ganze Faust dagegen. Da tief sie durch's Tor auf den Hof des Hauses, wieviel, daß Nichts ihr klopfen an der Hintertür hörten. Einer mußte doch zu Hause sein, immer blieb einer da, um hinhinterzum verschließen Dienstmädchen eine Flasche Bier oder sonst etwas zum Abendrot Benötigtes zu verabfolgen. Auch hier ihr klopfen vergeblich. Sie rief: „Onkel! Tante! Onkel! Onkel!“

Mit sehnsüchtigem Blick mürrerte sie die kleinen tiefstehenden Schellen der Veranschaulichung, die der aufgeweckte Gehricht des Hofes mit einer hiesigen Hand übergeben hatte. Kein Lichtschimmer. Das ganze große Haus war ausgeföhren; als Wiesenfang stand es einem Himmel, der sich nichtig umzog. Wolle Sterne schimmerten auf. Das einsame Mädchen redete sich und legte den Kopf ganz in den Rachen, um oben, zwischen den hohen beruhten Wänden, durch das matte Wellblech des Herbschimmels sehen zu können.

Ein kalter Schauer fiel ihr über den Rücken. Eine Reihe frisch nachträglich erhob sich, verlor sich im engen Hof und wirperte in den den Götzen.  
Auch immer konnte sie sich nicht zum Fortgehen entschließen. „Onkel! Tante! Onkel! Onkel! Onkel!“ Immer dringender wurde ihr Ruf, es hatte laut über den stillen Hof.  
Da öffnete sich oben im zweiten Stock ein Fenster, eine leuchtende Frauengestalt neigte sich heraus. „Machen Sie nicht solche Stö-

rung am Sonntag! Unten ist keiner zu Hause — alle zum Vergnügen unterwegs!“

Das Fenster schloß sich wieder. Der harte Ton hatte Mine erschreckt, sie mochte nicht mehr laut zu rufen. Ach, aber einbringlich klopfte sie an das nächste Fenster — es war Arturs Kammerfenster.  
„Arthur! Arthur!“

VIII.  
Die Familie Reifste war gegen drei Uhr ausgerückt. Um zwei schon hatte man angefangen, sich zu der Partie nach halensee zu rücken. Trude mußte Ell mit dem Brenneisen die Haare wellen. Weiter Reifste packte eine lederne Handtasche voll mit seltsamen Streifenstücken und bedeckte Butterbrotchen. Es war ein hübscher Anblick, als die beiden hierlich geliebten Handchen, Trude Ellchen an der Hand haltend, vor den Eltern verabschiedeten. Herr Reifste sah sehr würdig aus, mit Splinder und goldener Talmi-Hörweite; erdara führte er seine Frau am Arm, die in einem weißblauen Kleide und spitzenblechem Cap stattig genug einberauschte. Wellecht, daß sich draußen für Trude etwas anband!

Arthur hatte nicht mitgehen wollen, er grallte mit seinen Eltern. Als er allein war, machte er sich bequem, indem er den Hof ausging und die Elfen abfichtete, legte sich aufs Sofa in die gute Ecke, ließ die Beine über die Seitenlehne hängen und rauchte eine Zigarre nach der anderen. In der Stille des Sonntags und der Dämmung des Abends kam ihm der Schlaf; da erhob er sich taumelnd und schloß sich in seine Kammer aufs Bett, da lag er noch bequemer.

Schon in der ganzen letzten Zeit war Arthur maulfaul gewesen, verdrossen war er am Morgen mit seinen Vätern unterm Arm in die Schule gefahren, verdrossen kam er heim, mürrisch standerte er im Ofen.  
„Was is denn los, Arthur?“ hatte die befohrte Mutter gefragt. „Das heilige bist“, sagte sie die lummige Grate an, ihre Stirn nicht immer! Der hat keine Bedanten in'n Koppe, der will Doktor werden!“

Doch sie nun gerade darauf verweisen wollte! Arthur hatte nicht die geringste Lust zum Studieren. Nicht einmal zu den Schularbeiten! Statt die zum lochen, lag er in seiner Kammer auf dem Bett und druckelte, oder er sah da, die Beine weit von sich getreckt, die Füße gegen einen faulen Büchser gestemmt, und postete und paffte.

(Fortsetzung folgt.)

rei  
mann  
tmer  
Bartelstafte  
Brenner  
Reine  
2. 2. 2. 2.

## Aus Halberstadt. Neue Straßennamen.

Es ist notwendig geworden, im südlichen Stadtgebiet wieder einige Straßen zu benennen. In Anbetracht an dem Grund, daß der Stadtteil südlich der Gieselerstraße zwischen Westerbauer- und Weststraße in seinen Straßennamen sich als Rinnsteinamortisiert kennzeichnen soll, hat man wieder Namen solcher Rinnsteine gewählt, die hier geboren und gelebt haben und deren Werten mit der Geschichte der Stadt Halberstadt eng verbunden ist. Es handelt sich diesmal gleich um 3 Straßennennungen. Die 3-3-Straße, die zwischen der Westerbauer- und Weststraße nördlich der Blankenburger Bahn entlangführt, hat man Schönerstraße genannt. Schöner war Maler, er hat hier von 1797-1877 gelebt und gewirkt und war mit einer Halberstädterin verheiratet. Ihm gehörte das Haus am Holzmarkt, gegenüber dem Rathaus, in dem früher die Schimmelfugische Buchdruckerei war. Sein Zeitgenosse Olesin hat ihn ausgiebig beschäftigt. Schöner malte für seinen Freundschafstempel eine Reihe bedeutender Halberstädter Einwohner. In der Landschaft Berningerode-Braunhain-Rega-Halberstadt galt Schöner damals als der angehehrte Porträtmaler.

Die südlich der Blankenburger Bahn parallel zur früheren 3-3-Straße laufende Straße, an der sich der Bahnhofsgebäude befindet, heißt 3-4-Straße genannt, hat man dem Gedächtnis des Erfinders des Tommoristiums, Professor Dr. h. c. Karl E. G. gewidmet. Professor E. G. ist im Jahre 1848 in Westphalen geboren und ist im Jahre 1924 gestorben. Durch die Erfindung des Tommoristiums und durch die Konstruktion seines „Ingenieuriums“ hat er sich bleibende Verdienste um die wissenschaftliche Kultur erworben. Seine hierauf begründete Tommoristische Bewegung bedeutet einen großen Fortschritt auf dem Wege zu einer mystischen Allgemeinbildung. Seine Ernennung zum Professor und die Bestellung des Ehren doktors durch die Universität Kiel sind Anerkennungen höchster Stellen, die am ersten die großen Verdienste des in der Nachbargemeinde Geborenen erkennen lassen.

Die festsitzende Straße, welche 3-7-Straße bezeichnet, hat die Benennung Herberingstraße erhalten. August Bernhard Valentin Herbering wurde am 9. März 1735 als Sohn des Kantors an der Johannisstraße, Johann Georg Herbering, geboren. Er verlebte hier seine Jugend, genoss hier auch seine Ausbildung, ging aber dann als Organist an den Magdeburger Dom. Jeder Herbering dürfte hochachtungsvoll wissen, daß sein Vorfahr der deutsche Liedes. Er wird mit Recht als Mitbegründer der Ballade bezeichnet.

## Schmeling-Epiche.

„So, nun ist der Druck gemieden,  
Ehrentes Hofnung ist aufzuheben.  
Die Nacht ist auch verstrichen...  
Gott, was hat er uns ausgemittelt!“

In den letzten drei, vier Wochen haben wir von früh am Morgen — von den Reden nur gesprochen. Linde Sorgen! Linde Sorgen!

Nun sind wir wie neu geboren.  
Schmeling darf im Glück sich fassen.  
Iwar, der Weltkrieg ging verloren,  
Doch der Titel ist gewonnen!

Schmeling, Schmeling, deutsche Erde,  
Als die Ehrentes Schläge traf,  
Dienstei du dem deutschen Reichel.  
So, nun kann man ruhig schlafen.

Lach den Kopf uns höher tragen:  
Deutschlands Ansehen lag darnieder,  
Durch den Verrätherich auf den Wagen  
haben wir die Ehre wieder!“

\* Frauengruppe SPD. Alle Genossinnen, die sich für die Partyarbeit zur Auto eingezogen haben, treffen sich am Donnerstag, den 19. Juni, früh 8.45 Uhr, am Fürstehof. Abfahrt 9 Uhr.

\* Der Freitag am Sonntag beginnt wegen der großen Wärme erst um 17 Uhr. Man beachte auch die heutige Anwesenheit im Angeleiteten unseres Blattes.

\* Sonntag-Dienst der Apostelen. Den Sonntagdienst für morgen und den Nachdienst für die kommende Woche bis zum Sonnabend, den 21. Juni, versehen die Apostelen, Breitenweg 7, Tel. Nr. 1850 um die Sozialhilfe, Westend 28, Tel. 2458.

\* Platzkonzert der Reichsmusik. Anlässlich des Bataillons-Sportfestes finden am Sonntag, den 15. 6. 30 ab 11 Uhr folgende Platzkonzerte statt: 1. Kapelle des 1. Bataillon, 12. Inf.-Regt. auf dem Spiegebergweg, 2. Kapelle des 3. Bataillon, 12. Inf.-Regt. auf dem Dampfl, 3. Kapelle des 2. Bataillon, in der Gebanstraße.

\* U. D. Der Straßenbahnverkehr auf der Friedhofstraße wird jetzt mit Müdigkeit auf das in Folge der anhaltenden Trockenheit in der Zeit von 18 bis 19.30 Uhr eingetretene frühere Verkehrsverhältnis bis auf Widerruf nur an den Wochentagen um etwa 1 Stunde verlangsamt. Die Abfahrtszeiten sind folgende: 16. Friedhof bis 17.45 laut Fahrplan, dann 18.05, 18.25, 18.45, 19.05, 19.25 und von 19.55 ab weiter laut Fahrplan. — 16. Friedhof bis 17.55 laut Fahrplan, dann 18.15, 18.35, 18.55, 19.15, 19.35 und von 19.45 ab weiter laut Fahrplan.

\* Zentralkommission der Angestellten. Am Donnerstag, den 19. Juni, 20 Uhr, findet die nächste Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder werden schon heute abends, diesen Abend frei zu halten. Der Kollege Herbering-Oberleben gibt den Bericht vom Vorstandesamt.

\* Aufführungsabend des Arbeiter-Kultur-Bundes Halberstadt. Zum zweiten Male trat die Organisation der proletarischen Arbeiter in Halberstadt an die Öffentlichkeit. In einer gemeinsamen Veranstaltung mit den „Kulturfreunden“ sprach der Genosse Studienassessor Paul Blatte über „Der Trant der Dichtung“.

Der Aufsatz ist stets ein Streifenblatt gewesen, und so ist es erklärlich, daß er sich häufig in den Werken unserer Dichter wiederfindet. In den Biographien unserer großen Dichter kann man das öfters lesen, wie unangenehm der Aufsatz auf ihre Talente wirkte. So enthielt eine ansehnliche Reihe literarisch wertvoller Produkte der Ästheten und jüngeren Dichtergenerationen, die im Aufsatz in allen Formen sichtbar und gefühlbar. Der Redner brachte eine großartigste Ausdehnung dieser Ereignisse zum Vortrag, welche mit großer Ansehnlichkeit von den Zuhörern aufgenommen wurde. Tolleis Märchen vom ersten Brandweinbrenner amele reize Wirklichkeit, Ernst Blätter malt in seinem Buche „Jahrgang 1902“ wie auch hier der Aufsatz dazu dienen müßte, eine Kriegsbegeisterung zu erzeugen. Am „Trantenbold“ läßt Böns vor uns eine Tragödie von unerhörter Größe aufsteigen. Schmitz in „Schmiedelei“ und Guy de Maupassant „Der Säuer“ ergänzen diesen Teil. In fesselnder Weise spreche seine, Gelparzer, Buch und andere mehr eine deutliche Sprache. Upton Singler in „Samuel der Süßende“ zeigt die ganze Verwirrung des Christentums und treibt uns zur Erkenntnis.

# Der Bahn-Umbau bei Rübeland.

## Streckenverlegung der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.

Wie wir schon berichtet, führt die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft auf der Strecke Blankenburg-Rübeland eine Streckenverlegung durch, weil die Bahn seit langem nicht mehr zeitgemäß ist und den heutigen Erfordernissen in seinem bisherigen Zustande nicht gerecht werden kann. Als die Bahn errichtet wurde, bedeutete sie in technischer Hinsicht einen Bilanzpunkt, denn die Bahn war als Zahnradbahn erbaut worden, um die ziemlich starken Steigungen zu überwinden. Es wurde allerdings nur eine Stundengeschwindigkeit von sechs Kilometer erzielt. In der Jetztzeit ist natürlich eine solche Geschwindigkeit unbedingt erforderlich. Man ging davon aus, als anfänglich man sich zur Gleisverlegung. Man ging davon aus, daß die Steigerung, die 1:17 beträgt, früher bei einem und doch durch einen anderen Verlauf der Bahngleise die Geschwindigkeit der Züge merklich erhöht werden sollte. Die Verlegungsarbeiten sind in vollem Gange.

Bei der von der Kreisverwaltung Blankenburg ernennten Preisfahrt mitteleuropäischer und norddeutscher Journalisten, an der auch ein Mitglied unserer Redaktion teilnahm, wurde das bisherige Ergebnis der Arbeiten bei Rübeland einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Neben den Tunnelbauten umweit Rübeland interessierte sich die Bahn nicht wenig in Rübeland mit der Steigung beginnen, während die Steigung bisher erst hinter dem Bahnhof Rübeland ihren Anfang nahm. Es wird nunmehr einer 350 m langen Tunnel durch den Krochsteinberg geführt. Im Kreuzergal wird die Bahn über das jetzt im Bau befindliche Viadukt geleitet. Das Viadukt, ein interessantes Bauwerk in der herrlichen Natur, hat eine Länge von 100 m und eine Höhe von 30 m. Es besteht aus einer Eisenkonstruktion und wird ohne jede Gerüst errichtet. An beiden Seiten des Kreuzergales sind Betonbauten zur Aufnahme der Träger und Pfeiler errichtet. Es stehen die drei Pfeiler, auf denen vier starke

Träger von ziemlich Stärke gelagert werden; zwei davon sind schon aufmontiert. Man hofft, bis Oktober dieses Jahres die Bauarbeiten zu beenden. Der Zug wird noch einmal einen Tunnel passieren und erreicht dann bei Hüttenröde die alte Strecke wieder. Nach Vollendung dieser Umbauten, zu denen früher einmal die Halberstadt-Blankenburger Bahn den Erfordernissen der Jetztzeit angepasst sein.

Rehabilitationsmaß für den Landkreis Blankenburg, der erst kürzlich in Genossen Riecke ein neues Oberhaupt erhalten hat, ist der Bahnumbau deshalb, weil 150 Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Der Kreisrat des Kreises Blankenburg war weitgehend genug, diese Umbaupläne durch die Uebernahme einer Bürgschaft in Höhe von zwei Millionen Mark zu fördern. Dängt hat man erkannt, daß jede Möglichkeit zur Beschäftigung von Arbeitslosen zu verhindern. Ganz ferner ist auch noch der Fall, daß die Fahrgastleistungen, Holzindustrie und Hüttenwerke leiden statt unter der jetzigen Krise und Fabrikationen hier und dort erinnern daran, daß hier die Metallindustrie eine größere Ausbreitung hatte und vielen Arbeitern Lohn und Brot gab. Von Glück ist der Landkreis Blankenburg nicht so hart betroffen wie der Oberharz, dessen Bergbau nun vollkommen darniederliegt. Im Landkreis Blankenburg vollzieht sich auch eine starke Umstellung auf den Fremdenverkehr. Alle Bemühungen auf der kleinen Gemeindefelderschöpfung von Schimmeldören und Verfertigung der Verfertigerhähnliche lassen erkennen, daß planmäßig und zielbewußt vorgegangen wird. Der Bahnumbau auf der Strecke Blankenburg-Rübeland ist eine Maßnahme, die vor allem zur Förderung der leider nur schwachen Industrie beitragen wird.

# Mitteldeutscher Gewerkschaftstag.

Die große Gewerkschaftsversammlung in Magdeburg wird heute abend mit einer Augenfeier in der Stadthalle eingeleitet. Darauf folgt ein Festzug durch die Stadt. Für die

### Ausgangende am Sonntag

ist ein großer Festzug vorzusehen.

Alle Teilnehmer sammeln sich nach folgendem Plan zum großen Demonstrationszug:

Gruppe 1: Metallarbeiter. Aufmarschplatz Heinrich-Heine-Platz am Schützenhaus. Antritt 10 Uhr, Abmarsch 10.40 Uhr über die Geertstraße, Lauehnhofstraße, Am Staatsbürgerplatz, Erbsengartenstraße. Anschluß an die Spilstraße.

Gruppe 2: Gelamterverband der Binnenschiffer. Antritt am Klosterberggarten 10.15 Uhr, Abmarsch 10.25 Uhr. Anschluß an Gruppe 1 am Ausgang der Geertstraße.

Gruppe 3: Steinarbeiter. Antritt am „Admiralsplatz“ 10.15 Uhr, Abmarsch 10.25 Uhr. Anschluß an Gruppe 2 am Staatsbürgerplatz (schließen sich die Vertreter der Büropen an).

Gruppe 4: Bergarbeiter. Antritt 10.45 Uhr am „Helmplatz“, Abmarsch 11 Uhr durch die Säuerstraße, Otto-von-Guerike-Straße, Erbsengartenstraße. Anschluß an Gruppe 3.

Gruppe 5: Einheitsverband. Antritt 10.45 Uhr am „Hofplatz“, Abmarsch 11 Uhr. Anschluß an Gruppe 4.

Gruppe 6: Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter. Antritt 11 Uhr bei Friedrichs Gasse, Abmarsch 11.10 Uhr. Anschluß an Gruppe 5. An diesen Zug schließen sich am Staatsbürgerplatz die Vertreter des Konsumvereins Magdeburg an.

Gruppe 7: Bauarbeiter und Dachdecker. Antritt 11.30 Uhr bei den „Hilfsarbeiter“, Hofplatzstraße. Abmarsch 11.45 Uhr durch die Hofplatzstraße, Pfälzerstraße, GutsMuths-Platz, Hofplatzstraße. Anschluß an Gruppe 6. In der Hofplatzstraße schließen sich die Vertreter der Volkshilfe an.

Eine Stärkung des Arbeiterbewusstseins kann nur durch den Sozialismus erfolgen. Es konnten in dieser Stunde nur Aussätze gegeben werden. Denn die Zeit bedingte das Maß, sie haben aber genügend Anregungen gegeben, die zum weiteren Studium dienen. Die Arbeiterfrage ist eine Arbeiterfrage; die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

\* Ein Festzug veranlaßt. Am späten Nachmittagsstunden des Donnerstags ereignete sich auf der Chaussee zwischen Huy und Halberstadt ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Kraftfahrzeuges der Arbeiterüberfahrt konnte die Kurve nicht herauskommen und stieß mit voller Wucht auf einen Lastwagen, der sich auf der Straße befand. Dabei wurde dem Kraftfahrer Kopf an Schanzen und der Kraftwagen einbrach. Im bedauerlichen Zustande wurde der Halberstädter Krankenwagen zugeführt. In seinem Zustande wird er verbleiben.

\* Auch ein Geschichtsmann. Es ist die alte Geschichte, vor dem Kriege schlug sie sich recht und leicht mit einem kleinen Baden baren Leben, während des Krieges machten sie sich gelund und dann waren sie plötzlich „Großkauten“. So erlangte es auch den Kaufmann M. aus Halberstadt. Nach einer kleinen Zeit und Darmhandlung hatte sich nach dem Kriege zu einem Großbetrieb entwickelt. Aber auch nach der Rückführung in die Firma wurde zahlungsunfähig, der Inhaber mußte Konkurs anmelden und den Offenbarungseid leisten. Aber das alles war umsonst, der Konkurs mußte wegen Mangel an Masse eingestellt werden. Außerdem hatte dieser seltsame Geschäftsmann keinerlei Buchführung gemacht, so daß jeder Ueberblick über den Geschäftsbetrieb unmöglich war und keinerlei Bilanz gezogen werden konnte. Dadurch hatte sich M. wegen Konkursvergehens vor dem Halberstädter Amtsgericht zu verantworten. Er kam mit 400 M. Geldstrafe davon.

\* Wegen Unterlassung hatten sich die Angehörigen 3. und 2. Abmarschplatzes veranlassen. Es hatten die Arbeitervereine aus Halberstadt zu veranlassen. Der Firma haben sie jetzt 400 M. unterzulegen. Doch sie auch Fahrdrück und Grammophon unterzulegen haben, ließ sich nicht nachweisen. Es wurden zu je 40 M. Geldstrafe verurteilt. — Bei derselben Firma war der Angehörige N. aus Schapan bei Braunhain als Platzvertreter beschäftigt. Auch er hatte einen Arbeitstag unterzulegen und wurde deshalb zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

\* Valentinstag. Zusammengekommen vor Ratenbüro Johannes Roth, Berlin 90, 18, große Frankfurterstraße 19, Hermann Friede, Westphalen 6, Spatzmarkt. Einmal fünf Württemberg-Konferenzen, Angemeldet bei: Reinhold John-Bob Eudore, Ofhaz; Eilicht, Gebrauchsmuster. — Einmal u. Sitzung Ombs, Queb. Inburg. Feuchtmessner nach dem phlogometrischen Prinzip, Gebrauchsmuster. — Otto Kartoffel und Robert Dhoff-Halberstadt.

Gruppe 8: Maler und Zimmerer. Antritt 11.30 Uhr Winters Gesellschaftsbaus, Peter-Bau-Str. Abmarsch 11.45 Uhr durch die Peter-Bau-Str., Hofplatz an Gruppe 7.

Gruppe 9: Holzarbeiter. Antritt 12 Uhr „Apostel-Fest“, Hofplatz 12.15 Uhr durch die Hofplatzstraße, Hofplatz an Gruppe 8.

Gruppe 10: Maschinen- und Heizer, Tabakarbeiter, Sattler und Tapezierer, Schmiedefeger, Schuhmacher und Friseur. Antritt um 12 Uhr am Hofplatzmarkt. Abmarsch 12.15 Uhr durch die Jakobstraße, Hofplatz an Gruppe 9.

Gruppe 11: Landarbeiter, Fabrikarbeiter und Lederarbeiter. Antritt an der „Hilfsstraße“ 12.15 Uhr. Abmarsch durch die Hübenerstraße, Hübenerstraße, Gieselerstraße. Anschluß an Gruppe 10.

Gruppe 12: Textilarbeiter. Antritt um 12 Uhr am „Hilfsplatz“. Abmarsch 12.15 Uhr durch die Hübenerstraße. Anschluß an Gruppe 11. Die Kupferhämmer schließen sich 12.30 Uhr vor der „Börse“ diesen Gruppen an.

Gruppe 13: Buchbinder, graphische Hilfsarbeiter, Lithographen und Steinbrüder. Antritt 12.30 Uhr am Hofplatz der „Hilfsstraße“. Abmarsch Otto-von-Guerike-Straße 12.40 Uhr, Erbsengartenstraße. Anschluß an Gruppe 12.

Gruppe 14: Fellebungsarbeiter, Holzarbeiter, Buchdrucker. Antritt um 12 Uhr am „Konzerthaus“. Abmarsch 12.15 Uhr durch die Hofplatzstraße, Hofplatzstraße, Hofplatzstraße, Hofplatzstraße, Hofplatzstraße. Anschluß an Gruppe 13.

Die Marschauftellung sowie die Marschzeiten sind genauere einzubringen. Die Einlieferung der Züge erfolgt am Staatsbürgerplatz. Der Zug geht um 11 Uhr von Staatsbürgerplatz über den Breiten Weg, Lauehnhofstraße, Ober-Brückweg zum Ehrenhof. Der Einmarsch erfolgt hinter der Stadthalle.

Spilstraße 12: Hadmoldinnehmer, Gebraudemüller. — Curt Rube-Blankenburg, a. 5.: Herausnehmbare Scheidemantel für Entwürfungsarbeiten. Gebrauchsmuster. — Arthur Wehner-Bach Straßburg: Stadtrig mit eingebauter Schuhwaage. Gebrauchsmuster.

\* Haltet auf laubre Feldwege. Vor einiger Zeit wurde in der Zeitung darauf hingewiesen, daß die Feldwege sehr eifrig von den Spaziergängern benutzt würden, weil sie die Müdigkeit bieten, die Fortschritt des Wachstums in der Natur zu genießen, als Müdigkeit von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist. Darin wurde die Bitte dies von den Landwirten aus möglich ist.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

Die Feldwege werden die abstinente Arbeiter fühlen sich berufen, Auffklärung in die Massen zu tragen. Der Wille der letzten Arbeiterklasse jedoch richtig erst das Urteil aus ihrer Erkenntnis.

## FORSTHAUS Flug-Tag!

Meinen Gästen zur gef. Kenntnis,  
daß die Beförderung mittelst Autos  
nach dem Forsthaus ohne Zahlung  
des Eintrittsgeldes für die  
Flugparadeanstaltung gestattet  
ist. — Fußgänger gelangen auf dem  
Parallelfeldweg zum Forsthaus

Ab 8 Uhr:  
**Garten-Blaskonzert**  
Tanz wie üblich.

Ab 12 Uhr:  
**Vorzüglicher Mittagstisch**

Eintritt frei  
Verstärkter Autobus-Verkehr!

## Spiegelsberge

Ab 15. Juni, jeden Sonntag  
**Abend-Konzert**  
Nächsten Sonntag, nachmittags und  
abends, lustiges Programm, von  
**Herrn Josef Weiser**  
unter Mitwirkung: Kapelle Hammermüller  
Anfang 8 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr  
Eintritt frei! Eintritt frei!

## Seltenteller

Jeden Sonntag und Mittwoch  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
**vornehm. Künstler-Konzert**  
Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann  
Eintritt frei!

## Voigt's Bierkeller

Walter Rathausstraße 65

In der heißen Jahreszeit angenehmer Aufenthalt  
\*\*\*  
Zum Ausschank kommen  
das beliebte **Harzer Tafelbier**, sowie **Altbier**  
und **echtes Berliner Weißbier**  
Die Preise für Speisen und Getränke sind angemessen  
Kein Bedienungsgehalt! **Neue Bewirtschaftung!**  
**Sugo Menge**

**Glühwurzelpflaster**  
an jedem Samt.  
Schmerzmittel  
Colobium a. Kautschuk  
Rat- u. Wundheft.

**Schäfer-Martin-Salbe**  
gez. Hautschäden u. offene  
Wunden. **Rat- u. Wundheft.**

Von 6.50 Mk. an  
erhalten Sie  
50 kostenlose Proben  
betragslos  
**Drachentrost**  
Verlangen Sie Angedot  
**Fritz Krippner**  
Drachentrost  
Dabei gratis!  
Kloppstraße Nr. 11

## Arbeiter - Rad- und Kraftfahrer - Bund „Solidarität“, Ortsgr. Halberstadt

Sonabend, den 21. Juni 1930  
20 Uhr, im groß. Stadtparksaal

### Radsportabend

unter Mitwirkung der weltberühmten  
**Kunsthoff-Familie Schieritz,  
Dresden, Mandolinist. 1912,  
Saalmannschaften des Vereins**

**Gratis-Verlosung eines „Frisch auf“ - Fahrrades**  
mit elektr. Beleuchtung. — Jeder Besucher erhält ein Präsent gratis

Program in Vorverkauf 90 Pfg. bei Bollmann, Bakenstr.,  
Winter, Bakenstr., Müller, Johannsbrunn, Brüggemann,  
Köhlingerstraße und Konrad Gröperstraße.

## Festlicher Abend-Tanz

anlässlich des Volksanzustellens der  
**Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Tanz - Kreise**  
am Sonabend, den 14. Juni 1930, im Elysäum,  
Vorführungen von Tanzspielen und Tänzen — Lieder  
von Tanzkreisen der A. M. T.

Karten zu 80 Pfg. (Jugendliche) und 75 Pfg. im südt.  
Verkehrsbüro, Jugendamt, Buchhandlung Bäume u. Beinert,  
Dierchhaus, Fischmarkt u. Reformhaus Helmhold, Schloßstr.

## Sternwarte

Jeden Sonntag  
**Großes Garten-Konzert**  
(Kavallerie-Musik)  
Leitung: Herr Kapellmeister W. Tost  
Anfang 8 1/2 Uhr Eintritt frei

Ab 7 Uhr  
**Gesellschafts-Ball**  
Am Mittwoch, den 18. Juni  
singt Herr Willi Hoffmann, Tenor.

## Goldener Winter

Jeden Sonntag:  
**Sonntagskaffee!**  
Es ladet erheben ein  
**Hermann Praack**  
Kornstraße 6.

## Wehrstedt

Stadt Hamburg  
Sonntag  
**Sonntagskaffee**  
Es ladet erheben ein  
**Dr. Schöne.**

## Für Ballonbepflanzung

Bemühe  
Rebende und hängende  
Garten-, Garten-, Rosen,  
Tropheum und Sommer-  
blumen in herrlichen Sorten  
und reichlicher Auswahl.  
Möchte auch hinweisen auf  
meine kräftigen Tomaten,  
Gemüsepflanzen und  
Sommerblumen  
zur Gartenbepflanzung.  
**Adolf Richard Jun.**  
Gärtner  
Vim Wege 2.

## Ruhbergs Gesellschaftsgarten

stättig  
Nur in die Ferne eilen bei der Wärme  
in meinem Garten ist es sich gut.

**Großes Konzert**  
Großes Kinderfestliches. Jedes Kind bekommt  
ein Pfand gratis.

# Photomaton

die einzige automatische Photographier-  
Maschine der Welt, die

**8 verschiedene Bilder in  
nur 8 Minuten  
für nur 1 Mark liefert**

## Photomaton-Vergrößerungen

Skizzen, Postkarten in bester Ausführung  
sehr preiswert.

Vergessen Sie nicht, Photomaton zu besuchen  
bei

# Willy Cohn

Halberstadt

# Flugtag Halberstadt!

Wegen großer Hitze beginnt  
der Flugtag nicht wie bekannt  
gegeben um 15.30 Uhr, sondern  
**erst um 17 Uhr**

Omnibus-Verkehr von der Straßenbahn bis zum Flugplatz

---

Ca. 30 gebr. Motorräder  
erstklassige Marken, verkaufen  
zu günstigen Bedingungen.

## Knopf Söhne

G. m. b. H.

## O. PAMPEL, DENTIST R.V.O.

BREITENWEG 32 / FERNSPR. 1344  
Ehem. Assistent beim Hofzahnarzt Dr. Camusso, Turin.  
Dr. Solari, Bologna, Dr. Markus-Benigni, Genua.

Die Zahnpraxis größter Leistungsfähigkeit,  
bisher von keiner Seite überboten.

---

## Zurückgekehrt

### Zahnarzt Dr. Heidecke

Fernspr. 1785 Schmiegedstr. 28-29

## Für warme Tage — leichtes Unterzeug!

**Poröses Trikotgewebe**  
das ideale Unterzeug für den Sommer

**Herrn-Hemdöse** mit kurzen Beinen. . . . . Stück **4 75**  
leicht, besonders angenehm im Tragen und doch haltbar.

**Herrn-Unterjacke** mit kurzen Ärmeln. . . . . Stück **2 75**  
das ideale Unterzeug für den Sommer

**Herrn-Unterhemd** mit kurzen Beinen. . . . . Stück **3 75**

**Herrn-Kalshemden** mit langen Beinen. . . . . Stück **3 10**  
besonders bevorzugt.

Anlagen im Schaufenster Schaubur.  
bitte zu beachten.

# W. Heinke

HALBERSTADT

### Öffentliche Bekanntmachung.

#### Grundbesitzverteilung zur Grundvermögensteuer

Von dem gemäß § 2. Abs. 1 a, des Grundvermögensteuergesetzes (G. S. 1924 S. 119) veranlagten Grundbesitzbesitzer — lebende Grundbesitzer, die nicht dauernd landwirtschaftlich tätig oder landwirtschaftlich zu dienen bestimmt sind — wird nach der Verordnung vom 30. Mai 1930 (G. S. 101) mit Wirkung vom 1. Juni 1930 an ein freiwilliges Verzeichnis in Höhe von 100 v. H. der veranlagten Grundvermögensteuer erhoben. Der Zuschlag ist bis zum 15. jeden Monats gleichmäßig mit der allgemeinen Grundvermögensteuer an die Gemeindebehörden zu entrichten. Die im Verzeichnis aufgeführten Grundbesitzer sind in dem 1. H. für die Grundvermögensteuer erteilten Veranlagungsbescheide mit ihrem Steuerbetrag in Summe 3 aufgeführt.

Gewalt die Grundbesitzer von der allgemeinen Grundvermögensteuer befreit sind (§ 15, Abs. 1 Grundvermögensteuergesetz, § 24 Kommunalabgabengesetz) sind sie auch von dem Zuschlag befreit.

Gewalt die Grundbesitzer von Steuerbefreiungen zu eigenen Wohn- oder gewerblichen Zwecken benutzt werden, wird der Zuschlag

- a) bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahressteuerbetrags
- von 800 RM in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A,
- von 600 RM in den Orten der Ortsklasse B,
- von 400 RM in den Orten der Ortsklasse C,
- von 300 RM in den Orten der Ortsklasse D,
- b) bei gewerblichen Räumen bis zur Höhe von 4 v. H. des Jahressteuerbetrags
- von 2400 RM in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A
- von 2000 RM in den Orten der Ortsklasse B,
- von 1800 RM in den Orten der Ortsklasse C,
- von 1200 RM in den Orten der Ortsklasse D

auf Antrag des Steuerpflichtigen nicht erhoben. Als Friedensmietwert gilt der Mietwert am 1. 7. 1914. Die Eintragung der Orts- oder Ortsklasse in die Ortsklassenbestimmungen nach dem Grundvermögensteuergesetz, das nach rechtsgerichteter Regelung für die Gewöhnung von Wohnungsverhältnissen an die Wohnbesitzer maßgebend ist. Der Antrag ist unter

getrennter Nachweise des Jahressteuerbetrags der eigenen Wohn- und gewerblichen Räume nach Hofraum und Hausgarten möglichst sofort, spätestens aber bis zum 31. 12. 1930 bei dem Veranlagenden des Grundvermögensteuerbescheides zu stellen.

Der staatliche Zuschlag wird erhoben, wenn Mittelstand ohne Veräußerung des Steuerpflichtigen vorliegen. Anträge auf Erlass sind der Gemeindebehörde vorzulegen.

Wird die allgemeine staatliche Grundvermögensteuer erhoben, so folgt der Erlass des staatlichen Zuschlages entsprechend.

Wernigerode, den 13. Juni 1930.  
Der Magistrat Reichardt.

### Kirchliche Nachrichten.

**Christuskirche:** Sonntag, den 15. Juni 1930, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Reichmann, anschließend Abendmahlsfeier. 11 Uhr, Kindergottesdienst, derselbe. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchen.

**Waldkirche:** Montag, 20.15 Uhr, Siedelrunde. Dienstag, Jungfrauen. Donnerstag, Abendwanderung. Freitag, Spiel und Sport auf dem Viktoria-Sportplatz.

## Waldhöhe

im Lassarpark  
Heute, 4 1/2 Uhr  
**„Wilhelm Tell“**  
Sonntag,  
4 1/2 Uhr  
**Der G'wissenswurm**  
abends  
7 1/2 Uhr  
**„Wilhelm Tell“**  
Mk. 2.00, 1.50, 1.00,  
0.50 Mk.

## Hotel Monopol

Guter bürgerlicher  
**Mittagstisch**  
im Moment  
von 90 Pfg. bis 1.— RM.

Die Verwaltung.

Zur Deckung des Bedarfs  
an  
**Rauchwaren**  
empfehle ich  
**W. Steigerwald,**  
Raustraße 30.

## Gewerkschaftshaus Monopol.

Ringstraße 6  
nur Schmiegedgasse  
Sonntag  
von abends 7 Uhr ab  
**Öffentlicher Tanz**  
Große Orchester-  
Sax. und Jazz.  
Die Verwaltung.

## Lelektoff

jedlicher Art  
liefert pünktlich  
ins Haus

## Volks- Buchhandlung

Buchstraße Nr. 3C

### Bettstellen

in Holz u. Metall, mit  
Patent- u. Auslegematt.  
45, 55, 65 u. 75 R.-M.  
Alle anderen Möbel,  
Federbetten, Chaiselonges,  
Sofas, Küchen  
tisch, preisw. bei bequem.  
Ratenzahlungen das  
Rechenhaus „Otto“  
Kaiserstraße 62.  
Patent-Matr. v. 12.— Mk. an

## Alfred Hildebrand

Weidenstraße 6

**Großes Lager  
moderner  
Schuhwaren**  
gute Fabrikate

Alleinverkauf  
der Marke  
„Salamander“

## Hasseröder Schützenhaus

Schöner Spaziergang, herrliche Aussicht.  
ff. Kaffee und Kuchen :: Hasseröder Biere  
Nur Sonntags geöffnet.

## Die Anzeigen-Annahmestelle

der  
„Harzer Volksstimme“

befindet sich  
**Burgstraße 30 Tel. 319.**







# Rote Katz-Wacht

## Unser Zeltlager im Harz.

So flieg du Flamme, du rote Fahne, voran dem Wege, den wir ziehn —

Die Zeltlagerarbeit ist bei uns noch eine neue Arbeitsform. Das wesentlichste unseres Erziehungsgebantens in der Sozialistischen Arbeiterjugend ist die Erziehung dem Gemeinschaftsdenken, zum sozialistischen Menschen. Es ist selbstverständlich, daß wir unsere Aufgaben und Wädeln nur dann zu erledigen können, wenn wir sie immer, den ganzen Tag, mehrere Tage am uns haben, unbeeinträchtigt von Arbeit, häuslichen Verpflichtungen und Mühen. Das Zeltlager hat also ungenheure pädagogische Aufgaben zu erfüllen; nebenbei soll es auch eine Stätte der Erholung für unsere arbeitende Jugend sein. Unser Verband will im Jahre 1930 den fälligen Reichsjugendtag in Form einer Zeltstadt abhalten. Hunderte von Jellen und tausende von Jugendlichen wird diese Zeltstadt aufweisen. Gewiß ist das ein Unterfangen, das größerer Vorbereitungen bedarf und ungenheure Anstrengungen finanzieller, organisatorischer und ideeller Art an den Verband und seine Mitglieder stellt. Vorbereitung und Ausführung zu diesem Reichsjugendtag sollen sein die Bezirksjugendtag im Jahre 1930. Unser Lager des Bezirks Mittelhessen wird nachfolgend in der 1. Augustwoche im Harz stattfinden. Das Probzelager der Arbeitergemeinschaft „Katz“ zu Pfingsten bei Haffelsfelde sollte die rote Jugend des Harzes zusammenrufen, um ihnen zu zeigen, wie man ein Zeltlager veranstaltet und wie sich die Jugendlichen als Träger des Lagers zu verhalten haben.

Hat uns das Pfingstzeltlager nun das gebracht, was wir von ihm erhofften? Ja, noch eins. Zur Abhaltung des Lagers hatte uns die Gemeinde Haffelsfelde in der besten Weise ihren Sportplatz zur Verfügung gestellt. Dafür ist der Gemeinde Haffelsfelde noch besonderer Dank auszusprechen. Das dreifache Wald, was unbedingt zum Lager gehört, nämlich Wasser, Vieh, Wald, war hier gegeben.

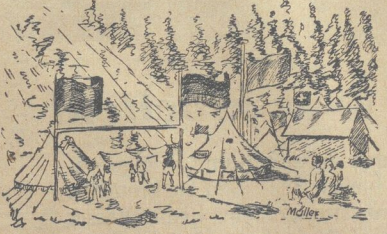
### Aufbau und Ankunft im Lager.

Das Lager hatte schon feste Gestalt, ehe es überhaupt errichtet war. Das Aufbauen der Zelte ging nach genauem Plan vor sich. Der Eingang des Lagers geschmückt mit der roten und der schwarz-rot-goldenen Fahne, rechts vom Eingang das Wädel, anschließend das Samarium- und Gefäßständer, und hieran weiter im großen Kreis alle anderen Zelte, zurückgehend zum Eingang. In der Mitte des Lagers der Föhnemann, um ihn herum die einzelnen Gruppenwädel.

Am Laufe des Pfingstnachts nachmittags kamen die einzelnen Gruppen ammanischert. Teilweise mit, teilweise ohne Zelte. Wir hatten durch Befragung von genug Jellen für Unterbringung aller Teilnehmer gefordert. Die ohne Zelte ankamen, waren schon raus: sie brauchten nichts zu schleppen und konnten gleich in ihr Quartier einziehen. — Das gab ein feines Bild, wenn Gruppe auf Gruppe im Lager anrückte, voran die roten Sturmfähnen, hinterher alles in Weiß und Blau. Beim Eintritt ins Lager ein lautes „Freiheit!“ Die Eröffnungssfeier war um 20 Uhr angelegt. Es ist beinahe schon vorbei, daß bei uns Zelten nie pünktlich innegehalten werden. Aber gegen 21 Uhr erkobte doch das Trompetensignal zum Sammeln um den Föhnemann.

### Eröffnungssfeier.

Im den Föhnemann herum stehen die Genossen der Lagerwache mit brennenden Fackeln. Die Wädel leben in dem flackernden Feuer. Gemeinam singen wir das Lied „Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt“. Der Genosse Weber, Braunlage, heißt die ankommende rote Harzer Jugend herzlich willkommen und eröffnet das Lager. Wir sozialistische Jugend wollen immer Gemeinschaft üben.



Gemeinschaft haben. Wir sind die Schmiehe der neuen Zukunft, wir hämmern jung den alten marischen Staat. — Beim Klänge der „Internationale“ steigt die riesige rote Lagerfahne am Mast empor. Wir sprechen begeistert das Gelobnis:

Wir Arbeiterjugend aus Stadt und Land, Wir folgen der roten Fahne.

Ihr wollen wir treu sein.

Wir wollen kämpfen für den Kampf der Arbeiter.

Wir wollen kämpfen für den Sieg der Arbeiter.

Die rote Fahne voran.

So wollen wir als Mann für Mann

Der roten Zukunft entgegen!

Der Genosse Salge, Redakteur in Wittenburg, heißt die Jugend im roten Harz herzlich willkommen. Er überbringt die Grüße der SPD. und der Kreisleitung Wittenburg. Rote Braumfänger und schwarzweisse preussische Jugend (obwohl manchen wir) wollen hier im roten Harzer Land Tage der Gemeinschaft erleben. Der Harz muß auch in Zukunft rot bleiben, und mit ihm rot werden das ganze Land. Wir wollen den Fortkämpfern der Arbeiterklasse nachsehen, die ihr Bestes dahingegen haben im Kampfe um den Sozialismus.

Der Genosse Friede, Wittenburg, spricht einige Worte der Begrüßung in seiner Eigenschaft als Kreisjugendpfleger. Ihm ist es immer eine besondere Freude, im Kreise der Arbeiterjugend, der er

auch entkammt, zu sein. Er fühlt sich stets verbunden mit der Partei der nordwärtsdrängenden sozialistischen Arbeiterklasse. — Es folgt noch ein Kampfspiel, und langsam leert sich der Platz. Die Fahne des Proletariats weht fliegend über dem Lager.

Der Wache ist das ganze Lager anvertraut. Und sie, die aus 12 Genossen besteht, nimmt ihre Sache ernst. Wo in Jellen Bäum ist, gebietet sie Ruhe. Um immer streifen 2 Mann auch außerhalb des Lagers umher, um alle fremden Einflüsse vom Lager und seinen Spielplätzen fernzuhalten.

Die Nacht ist ziemlich kühl.



### 1. Pfingsttag.

Morgens um halb 7 Uhr erkobte der Weckruf. Unter Anführung des Genossen Röder, Wittenburg, wird fleißig gesportet. Ein Halbmarathon über drei Kilometer läßt in uns die angenehme Stimmung und die Freude auf das Stillleben aufkommen, die zum Kaffeetrinken unbedingt nötig sind.

Nach dem Kaffeetrinken ein Geländespiel. Hier konnte sich alles nach Herzenslust ausleben. Es nennt sich „Der Kampf um das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale“ und hat folgenden Spielplan: Am Ende, in dem sich das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale befindet, ist die sozialistische Diktatur ausgebrochen. Das Land wird abgeteilt, Grenzschützer und Späher im Innern bewachen es. Von den 10 verfeindeten Ländern versuchen, 50 Botschaften an den Sekretär der Internationale im besetzten Lande abzugeben. Wenn von den 50 Botschaften 26 an die richtige Adresse kommen, unter denen allerdings 7 Länder vertreten sein müssen, ist der Sieg gemonnen.

Die Braumfängerischen Gruppen waren die roten, die preussischen Gruppen die Grenzschützer und Späher. Es bedarf eigentlich keiner Frage, daß die roten den Sieg an sich gerissen haben. (Das soll aber nicht bedeuten, daß die Braumfänger lichter sind als die Preußen!) Sie brachten 24 Botschaften durch.

Um 12 Uhr war Mittagessen und anschließend bis um 14 Uhr Lagerruhe. Um 14.30 Uhr marschierten wir alle ab, um in Haffelsfelde eine öffentliche Kundgebung durchzuführen. Ich glaube, daß es jetzt selbst dem ärgsten Späher angst gemorren ist, als er uns anmarschieren sah. In bester Ordnung, in Reihen zu vieren, durchgeführt als mit blauen Wädeln und roten Schläfen angehen, unter Vorantzung aller roten Fahnen und Wäpeln, so demonstrierten wir in Haffelsfelde für die sozialistische Bewegung. Immer wieder erkobten unsere Kampffelder. Wir Arbeiterjugend geben heute, im Gegenfall zu früher, sehr viel auf disziplinierten Aufmarsch.

Auf dem Marktplatz. Viel Zuhörer waren unserem Rufe gefolgt und hörten zu, was ihnen die rote Jugend zu sagen hatte. Ein gemeinames Lied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ eröffnete die Kundgebung. Darauf folgte der Sprechchor „Hans Jörg“, von der Wittenburger Gruppe wirkungsvoll gesprochen und dargestellt. Begrüßungsansprache sprach der Reichsjugendpfleger Salge, Braunlage, und der Genosse Gule, Parteivorstand von Haffelsfelde. „Haltet die Tradition Eurer Väter in Ehren. Seid kassenbewußte Jugend, behütet und demagrt das Erbe der vielen Namenlosen, die für Euch gestritten haben. Kämpft weiter im Zeichen der roten Fahne, und der Sieg ist unser.“

Der Genosse Erich Borchard, Halberstadt, sprach als Jugendlicher in seiner bekannten temperamentvollen Art zur Jugend und zum Vater. Wir wollen glauben, immerfort in Eurem Sinne zu streben, nicht mit radikalen Worten, wie sie selber von vielen jungen Menschen gebraucht werden, sondern durch die radikale soziale Tat. Wir wollen bemessen, daß wir Kinder einer neuen Zukunft sind. Überall rüflet der Gegner zu neuem Vorstoß, überall sind Kräfte am Werke, um der Arbeiterklasse das zu rauben, was sie bisher im schweren Gefechte dem Gegner abringen konnte. Der Faschismus ist die Macht, die uns auf der Gegenfehle gegenübersteht. Und wie er arbeidet, das zeigt uns mit aller Deutlichkeit der nationalsozialistische Minister Fried in Thüringen. Die Bildungsschulen der Arbeiterklasse sollen befreit werden. Es ist uns immer wieder kämpfen um den Sozialismus, gegen die Reaktion. Es ist fassen die roten Fahnen.

„Freundlichkeit“, von oft und jung begeistert angestimmt, dankte dem Genossen Borchard für seine Worte. — Damit auch die Kinder der Haffelsfelder Parteiengenossenschaft zu ihrem Recht kommen, tanzten wir mit ihnen noch einige Tänze. Und die Steinen waren froh dabei. — Mit dem Bede „Und wenn wir marschieren“ gingen ins Lager zurück, gefolgt von vielen Freunden unserer Bewegung

aus Haffelsfelde. Auf dem Lagerplatz entfaltete sich ein großes Bannbild. Tänze mit den Kindern, spezielle Veranstaltungen verließen unter registrierter Anteilnahme der Zuschauer.

Einen Höhepunkt bildete noch einmal abends im Lager der Bunte Abend. Prominente Künstler gaben ihr Bestes. (Wir waren erstaunt ob dieser Kunst!) Wir lachten Tränen.

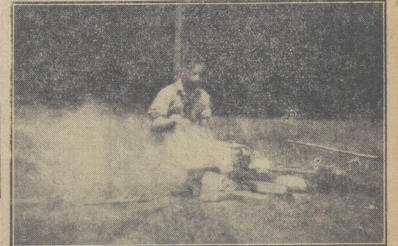
### 2. Festtag.

Morgens tagte das Lagerparlament unter Leitung des Lagerpräsidenten Genossen Alf. Scharfsmidt-Halberstadt. Er führte aus:

Das Probzelager dient dazu, Erfahrungen zu sammeln. Alle Mängel, die im Lager auftraten, müssen nach Herzenslust erörtert und besprochen werden. Nur dann, wenn in Zukunft alle schlechten Erfahrungen ausgemerzt und alle guten angenommen werden, können wir zu vorbildlichen Lagern. Es sind einzelne Mängel laut gemorren über die Mängel, die Mängel sind sofort abgestellt worden. Die Verbindung zwischen Gelobten und Jeltgemeinshäften hat nicht so recht geklappt, auch beim Geländespiel sind Mängel aufgetreten. Alles muß in Zukunft besser gemacht werden. Und vor allen Dingen: Bei jedem muß der Dienst an der Gemeinshäft oberstes Gesetz sein.

Die Genossen Donn-Halberstadt, Weber-Braunlage, Heberlein-Wittenburg, Müller-Wittenburg, Wittenburg, Halberstadt, Schrens-Halberstadt, Müller-Halberstadt legten wertvolles zur Lagerarbeit.

Um 12 Uhr war Aufschiedsfeier. Nach einem gemeinamen Kampffeld sprach der Genosse Scharfsmidt in seinen Aufschiedsworten noch einmal alles zusammen, was unbedingt nötig ist zum Gelingen eines Lagers. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß alle aus den schönen Tagen im Lager die Kräfte zum Kampfe da draußen schöpfen mögen. — Das Lager war zu Ende. Die Zelte wurden abgebaut, der Platz geputzt, und Gruppe auf Gruppe rüflet sich wieder zum Harz in die Heimat. Fr. M. und A. Es.



## Jugendbewegung

Genosse E.-M.-J. Gruppen.  
Der Interdisziplinäre Arbeiterbewegung mit wie im vorigen Jahre, auch in diesem Jahre wieder in Salberstadt stattfindenden Zielsetzung, auf welcher am 7. September in Salberstadt stattfindend soll. Um vielen Sporttag zu einem wirklichen, arden Kampftag für den sozialistischen Jugend- und Erwachsenen zu machen, steht an alle Gruppen des roten Harzes die Aufforderung durch eine gelobene Teilnahme, das Demonstrationsspiel zu veranstalten. Häheres Material auf den einzelnen Gruppen in Karte zu. Arbeiterbewegung Salberstadt, rote Halle. Wir sehen Sonntag früh 7 Uhr vom Kirchhof ab zur Nacht. Salberstadt. rote Halle. Darbe Karl Marx und August Bebel. Wir treffen uns morgen früh pünktlich am 6 Uhr zur Nacht am Kirchhof. Nachmittags nicht verfallen! Gleichzeit. die auf Nachmittags gehen, treffen sich heute pünktlich am Kirchhof. Dienstag. Sonntag, 20 Uhr, müssen sämtliche Darben im Jugendheim erscheinen, es sind wichtige Mitteilungen zu machen. Dreizehnen. Arbeiterbewegung. Am morgigen Sonntag gehen wir auf Nacht. Treffpunkt halb 9 Uhr am Bahnhof. Sonntagsschicht nach Gernrode lösen! Ist in Wittenburg. Arbeiterbewegung. Samstag, 20 Uhr, müssen sämtliche Darben am 18 Uhr (6 Uhr nachm.) treffen wir uns an unserem Gemeinheim in Delersbach.

# Mitteldeutsche Rundschau.

Freitags aus Schwermüt.

**Wittenberge.** In einem Unfall von Schwermüt hat sich in ihrer Wohnung in der Bürgerstraße das 74 Jahre alte Fräulein Gantenbergs erhängt.

**Die Wittenburger Hausbesitzer gegen die Preußag.**  
**Wittenburg.** Eine Versammlung der Anlieger der Osterwieserstraße in Wittenburg beschäftigte sich mit der bei der Bergemertstrostrophe entstandenen Schäden, wobei an dem bisherigen Verhalten der Preußag scharfe Kritik geübt wurde. Die Schriftsätze der Preußag an Anlieger der Osterwieserstraße wurden als Herausforderung bezeichnet. Form und Inhalt der Preußag-Schriften wurden von der Versammlung ganz entschieden abgelehnt. Auf Vorlesung des Gemeindevorstebers Hofbaum wurden endgültige Beschlüsse auf eine spätere Versammlung vertagt. Es wurde beschlossen, sich vor Ergriffung weiterer Schritte zunächst noch eine Zeit abzuwarten zu verhalten.

**Ein 75jähriger tödlich überfahren.**

**Brandenburg.** Ein 75jähriger Anwalde wurde von einem Motorrad auf der Landstraße angefahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Der alte Mann, der schwermütig war, muß das Rad des Motorrades überfahren haben.

**Mordverhaftung an der Gesele.**

**Soym (Anhalt).** Der 36 Jahre alte Schuhmacher Hans Kurze aus Juidau unterfällt mit der Ehefrau eines Stallknechtes ein Lebensgefährliches, das jetzt aufgedeckt wurde. Beide füllten in die Gesele von Soym. An der Gesele zwischen Soym und Gesele bradte Kurze seiner Gesele einen schweren Bruststich bei, hatte aber dann den Mord verlor, sich selbst zu töten. Er stellte sich der Polizei und wurde dem Amtsgericht Ballenstedt zugeführt. Die mit dem Tode eingende Frau wurde sofort ins Ballenstedter Kreis-Krankenhaus gebracht.

**Schwerer Verkehr beim Motorradunfall.**

**Bliesleben.** Auf der Straße von Bliesleben nach Obergera ritten zwei Motorradfahrer aufeinander. Mit schweren Verletzungen mußten beide Fahrer ins Krankenhaus gebracht werden. Durch die heftige gefahrdrohende Motorräder wurde eine auf der Straße gehende Frau verletzt und bekam einen Kerosinpfad.

**Raubmord?**

**Magdeburg.** In der Nacht zum 13. Juni 1930 wurde die Magdeburger Mordkommission nach Witten bei Groß Wusterwitz beordert. In der Küche einer Wohnung wurde die Witwe Friederike Entom gegen 21 Uhr tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Einbrecher in die Wohnung eingedrungen waren und sämtliche Besitztümer erbeuteten und brennend hatten. Die Leberleiche der Witwe Entom ist noch nicht gefast. Die für heute vorgezogene Leichenöffnung wird nähere Klärung bringen. Von einer Spur der Täter ist bis jetzt noch nichts bekannt.

**Beim Baden ertrunken.**

**Tangermünde.** Der 17jährige Musiklehrer Alfred Klose geriet beim Baden in der Nähe der Buhne in die Strömung und ging unter. Seine Leiche wurde geborgen.

**Ein Stillschließverbrechen in der Altmark.**

**Stendal.** Ein 12jähriges Mädchen aus Langenalswedel, das sich auf dem Wege nach Charlottenhof bei Stendal befand, wurde von einem am Wege liegenden Mann angefaßt, vom Rade gestiegen und vergewaltigt. Da man annimmt, daß es sich um den Unhold handelt, der bereits seit längerer Zeit in der Altmark ähnliche Delikte verübt hat, fahndet man besonders eifrig nach dem Täter. Den Bemühungen der Oberlandjägeri Jägermeister ist es gelungen, das Stillschließverbrechen an der 12jährigen E. u. aus Langenalswedel aufzuklären. Der Täter wurde in der Person des arbeits- und wohnungslosen Walter Soenjen ermittelt, der in Mittern festgenommen wurde und das Verbrechen eingestand. Der Verhaftete wurde dem Amtsgericht Stendal zugeführt. — Im hiesigen Gerichtsgefängnis hat sich der Untersuchungsgefangene Soenjen, der wegen eines Stillschließverbrechens verhaftet worden war, erhängt.

**Zur Festnahme des politischen Spions in Salzweel.**

**Salzweel.** In Salzweel wurde ein Reisender verhaftet, der unter dem Verdacht stand Spionagedienste für Polen zu verrichten.

Ein Beamter der politischen Polizei der Landesstriminalgefängnis Magdeburg nahm jetzt hier weitere Ermittlungen vor, die sich auch auf andere Städte erstrecken. Durch die neuerlichen Ermittlungen wird der Festgenommene schwer bestraft.

**Schwerer Unfall bei Arbeiten an der elektrischen Leitung.**

**Hörsach.** Als vier Monteur an benachbarten Gerüstwerk mit Arbeiten an der elektrischen Leitung beschäftigt waren, stürzten plötzlich vier Masten um. Drei der Monteur wurden in schwererem Zustand dem Krankenhaus in Ramis zugeführt; der vierte kam mit leichten Verletzungen davon.

**Eine Liebesstragödie in Samsweegen.**

**Wolmirstedt.** Am frühen Abend des Mittwoch war der Landarbeiter Otto Meier mit seiner Frau, Frieda Seelmann, zum Baden in die Döbe gegangen. Sie gingen beide nach dem Baden in die Kammer des Meier im Hause seines Arbeitgebers, des Landwirts Mohr in Samsweegen. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, was sich dort zugutragte, da jedenfalls weite Meier am Donnerstag morgen gegen 2 Uhr seinen Arbeitgeber und gab ihm rühmend und aus eine Halswunde blutend zu verstehen, daß er seine Frau erschossen habe. Mohr folgte dem Meier in dessen Kammer und fand die Frieda Seelmann mit einer tiefen Schnittwunde unter dem Kops, die ihr mit einem Dolch begeben war, tot im Bett auf. Meier hatte nach der Tat einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich ebenfalls einen Stich in den Hals beibrachte. Von der Landjägeri wurde keine Verleserung in das Krankenhaus Wolmirstedt veranlaßt. Der Zustand Meiers ist sehr ernst, so daß er zur Zeit noch nicht vernommen werden konnte, doch besteht keine Lebensgefahr. Der Grund zu der Bluttat ist nicht bekannt. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Meier mit der Seelmann seit Weihnachten verlobt war und sich als sehr eiferfüchtiger Bräutigam zeigte.

**Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.**

**Siersleben.** An der Straßenkreuzung Thonhori-Sandersleben und Helfstedt-Giesleben fuhr ein Motorrad einem Lieferwagen in die Front, typete um und wurde einige Meter mitgeschleift. Der als Soym mitfahrende 10jährige Bruder des Motorradfahrers kam unter das Rad zu liegen und wurde ebenfalls mitgeschleift. Er wurde sofort ins Helfstedter Krankenhaus gebracht, mo ihm das rechte Bein amputiert werden mußte. Das schwerverletzte Kind schwebt in Lebensgefahr.

## Aus Wehrstedt.

**m. Parteiverammlung.** Am Montag, den 16. Juni, abends 8 Uhr, findet im Lokal Raete eine wichtige Parteiverammlung statt zu der alle Parteimitglieder mit ihren Familienangehörigen hiermit eingeladen werden. Dieser Abend muß auch von den Schrebergärtnern für die Partei freigestellt werden. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Ansehenslose müssen die Mitglieder der Arbeiterbewegung und die erwerbslosen Genossen sich an der Verammlung beteiligen, da über Wahlfragen und Erwerbslose ausgiebig gesprochen werden soll.

## Aus Schwanebeck.

**f. Elternratswahl an der evangelischen Volksschule.** In der zweiten Elternratswahl wurde der Wahlortstand gebildet. Die Wahlhandlung findet am Sonntag, den 22. Juni, von 10 bis 15 Uhr in der hiesigen Stadtkirche, statt. Unser Wahlvorsitzende lautet: 1. Friedrich Eise, 2. Albert Hahn, 3. Gustav Müller, 4. Karl Riechhausen, 5. Heinrich Töpfer, 6. Ernst Kinsel, 7. Wilhelm Munde, 8. Paul Klotz, 9. Friedrich Heidenhut, 10. Friedrich Deite.

## Aus Döbersleben.

**o. Der Nahrungsmittel- und Getreidearbeiterverband hielt am Donnerstag im Stadtpark eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in welcher der neue Bezirksleiter, Vollege Karch auser, das Wort zu den Aufgaben des in aller Kürze stattfindenden Verbandstages nahm. Redner kennzeichnete die Eigenartlichkeiten der einzelnen Sektionsgruppen, welche schon 1927 bei der Berufungssatzung eine große Rolle gespielt haben und denen auch bei dem kommenden Verbandstages Rechnung zu tragen sein. Notwendig ist auch der Abschluß von Kartellverträgen mit dem Fabrikarbeiter- und Befamverband, damit alle Grenzreitigkeiten in Zukunft**

vermieden werden. Eine der wichtigsten Fragen des Verbandstages ist auch die der Anwaldeversicherung des Verbandes. Da in den kommenden Jahren größte Anforderungen gestellt werden, wird eine Erhöhung der Beiträge nicht zu umgehen sein. Aus der Verammlung heraus wurden einige Anträge zur Änderung der Satzung gestellt, wie Änderung der Kartenzahlen für Kartentemerkung, was noch einmal ausdrücklich auf das am kommenden Sonnabend und Sonntag in Magdeburg stattfindende Gewerkschaftstreffen im Stadtpark Quartier ist festzulegen. Die älteren Teilnehmer haben am Sonntag früh 7.43 Uhr. Am kommenden Monat soll ein Wad-ausflug stattfinden.

**o. Gegen das Treiben der Nazis.** Am kommenden Mittwoch spricht im Stadtpark der Genosse Gerhard Seger-Dessau gegen das Treiben der Nazis. Erscheint in Massen.

**o. Arbeitslosen.** Am Sonntag, um 15 Uhr, findet im Stadtpark die Mitgliederversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

## Aus Quedlinburg.

**g. Die Jungsozialisten treffen sich** Dienstag, den 17. Juni, 20 Uhr, im Deterhaus. Genosse Kurt Schuchardt spricht über „Der Quedlinburger Hauswirtschaftsanfänger“ und die letzte Sitzung des Stadtparlamentes“. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

**g. Zelllager im Satz.** Das Zelllager h.m. die rote Kinderrepublik der Arbeiterfreunde findet nunmehr endgültig vom 18. bis 28. Juli im Satz (Nähe des Kruerberges) statt. Die Dauer muß wegen technischer Schwierigkeiten geändert werden. Als Beitrag zum Zelllager hat jedes Kind nur 9 Mark aufzubringen. Im Bedarfsfalle werden Zahlungserleichterungen gewährt. Da noch einige Plätze frei sind, bitten wir die Quedlinburger Arbeiterkreise, soweit Kinder von 11 bis 14 Jahren vorhanden sind, diese sofort beim Genossen W. Pöhl oder Gen. Kurt Schuchardt anzumelden. Auch in den Zusammenkünften der Arbeiterfreunde sind Meldungen angebracht. Darhin müssen natürlich auch die betreffenden Kinder kommen.

**g. Auf der Trümmerstätte bei Quedlinburg.** Mit den Aufräumarbeiten auf dem Gelände der niedergebrannten Dampfhele kann wegen der großen Hitze noch immer nicht betreten werden. Die Maschinen beugen nach eine derartige Hitze, daß man sie nicht berühren kann. Die Befehrer der Fabrik beschäftigen, die Wiederaufbauarbeiten so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen.

## Kreis Quedlinburg.

**Reinstedt, 13. Juni.** Die Kirchenerpachtung, welche am Donnerstagsabend stattfand, wurden für die Plantage der Gemeinde Steigerweg und die Saureisenen auf dem Kahlenberg von Rich. Klebe, Reinstedt, 910 Markt und Trifz Krause, Steigerberg, 920 Markt geboten. Der Zuschlag soll am Freitagabend erteilt werden. — Von den jungen Kiefern, die auf dem großen Kahlenberg durch die Gemeinde angepflanzt sind, wurden mehrere junge Bäumchen ausgepflanzt und umhergepflanzt. Zweidienliche Angaben sind an den Amtsvorsteher Wolf, Reinstedt, zu machen. — Kurz vor der Friedensbrücke kam ein hiesiger Einwohner L. mit dem Fahrrad zwischen zwei Krautwagen, er stürzte vom Rade und zog sich einen linken Schlüsselbeinbruch zu. Außerdem trug er noch leichte Kopf- und Armerverletzungen davon.

## Aus Thale.

**t. Vom Sommerbad.** Die drückende Hitze hat es mit sich gebracht, daß das Sommerbad täglich überaus von Besuchern war. Die dringende Notwendigkeit des hiesigen Sommerbades wird klar bemerkt durch einen täglichen Besuch von mehr als 1000 Personen. Die Lufttemperatur war am Freitag auf 40 Grad und die des Wassers auf 23 Grad gestiegen.

**t. Jugendversammlung.** Am Donnerstag fand in der grünen Tanne eine Versammlung der gewerkschaftlich organisierten Jugendlichen statt. Zur Verhandlung stand u. a. das Gewerkschaftstreffen in Magdeburg. Etwas 50 Kollegen werden hieran teilnehmen. Die Gewerkschaften werden durch Gewährung von Beisitzen jedem die Teilnahme so billig wie nur irgend möglich machen.

**t. Jugendkartell.** Am Montag ab 19 Uhr, treffen sich alle Gewerkschaftsjugendmitglieder im Restaurant zur grünen Tanne. Es sollen Sprecher und Arbeiterlieder, zum am 27. Juni stattfindenden Fest der Arbeit geübt werden. Ebenfalls zu erscheinen haben die Jugendmitglieder der Sportvereine, Arbeiterjugend und der Kulturvereine.

## Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!

Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen! Verwenden Sie immer



**Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**  
 für Haus- und Küchengerät aller Art  
 Hergestellt in den Persilwerken

# Weltkraft-Konferenz Berlin 1930.

Die Energiequellen gehören dem ganzen Volk.

In der Zeit vom 16. bis 25. Juni findet in Berlin die 2. Weltkraftkonferenz statt, an der sich die Vertreter von rund 50 Nationen beteiligen. Die Veranstaltung wird eine

**Demonstration großzügiger internationaler Zusammenarbeit** sein. Die 1. Weltkonferenz wurde 1924 in London abgehalten. Ihr folgten Teilkonferenzen und zwar 1926 in Basel, 1928 in London und in Barcelona und Lötli. Auf diese Tagungen wurden vorwiegend die Energieerzeugung aus Wasserkräften und Brennstoffen behandelt. Die 2. Weltkonferenz in Berlin wird sich mit den verschiedensten Fragen der

## Energieerzeugung und Energieverwendung,

also mit den Problemen des Energieabflusses zu beschäftigen haben. Hier kommt besonders die sogenannte **Benutzungsdauer** in Frage. Das große Ziel in der Elektrizitätswirtschaft ist die **Benutzungsdauer zu steigern**.

Der Energieverbrauch ist starken Schwankungen unterlegen; er ist in der Nacht klein, am Tage groß. Die teuren Kraftzeugungsanlagen sind daher abends fast weniger und länger ausgenutzt. Zählt man die gesamte Schichtarbeit eines Wertes zusammen, so ergibt sich, daß sie etwa je nach der Leistung zwischen 2000 bis 3000 Stunden im Jahr durchlaufend mit voller Leistung gearbeitet, die übrige Zeit des Jahres aber stillgelegt hätte. Diese 2000 bis 3000 Stunden sind die **Benutzungsdauer**. Die genannte Ziffer entspricht etwa dem Durchschnitt der deutschen Elektrizitätswerte, d. h. die Werte sind nicht einmal während der Hälfte des Jahres (8760 Stunden) voll ausgenutzt.

Wie kann diesem Uebelstand abgeholfen werden? Die Mittel dazu sind recht vielfältiger Art. Man denkt zunächst an

## neue Verwendungsarten der Energie,

wie etwa die Elektrowärme in der Küche, das Gas in gewerblichen und industriellen Betrieben, die Elektrizität in der Landwirtschaft für Bodenkultur und Urbarmachung, Bodenheizung, Bewässerung usw. Wenn man nämlich viele verschiedenartige Verbraucher aus einem gemeinsamen Netz versorgt, so addieren sich die jeweiligen beanspruchten Leistungen nicht, sondern es tritt ein gewisser **Ausgleich** ein. Die Leistungsstöße vertieren ihre sprunghafte Form, sie erfährt eine **Verflachung**.

Die Steigerung der Benutzungsdauer geht also eine möglichst große **Vielfachverwendung** der Verbraucher voraus. Die findet sich am besten dann, wenn größere Gebiete einheitlich von einem Hochspannungstrasse versorgt werden. Die Grundlast liefert dann ein Großkraftwerk mit günstiger Lage zur Energiequelle (Wasserkraftwerk, Wärmekraftwerk auf der Kohle). Diese Entwicklung prägt sich sehr deutlich in der deutschen Elektrizitätswirtschaft aus. Es sind regionale Versorgungsgebiete,

## „Elektrizitätsprovinzen“

entstanden, in denen Großkraftwerke die Grundlast liefern. Die starke **Konzentrationsbewegung** ist bemerkenswert. Von den 7000 Kraftwerken Deutschlands (1928) decken 34 Werte 80 Prozent des öffentlichen Strombedarfs.

Die regionale Stromerzeugung in der angezeigten Art stellt der Technik zahlreiche Aufgaben. Die wirtschaftliche Planung von Kraftwerken ist keineswegs eine gelöste Frage. Die Frage der **Kraftauslastung** wird mit zunehmender Überkapazität dringlicher. Das Zusammenarbeiten mehrerer Kraftwerke auf ein gemeinsames Netz wirkt fernwirkend und fernwirtschaftliche Probleme auf. Möglichkeiten der Fernsteuerung und Automatisierung des Betriebes tauchen auf. Derartige Fragen hat nicht nur die Elektrizitätswirtschaft zu bewältigen, auch die Gasindustrie kommt mit ihren großangelegten

## Gruppen- und Fernversorgungsplänen

zu ähnlichen Aufgaben. Zu den technischen aber kommen organisatorische Fragen hinzu, z. B. die Fragen der **Verbindung**, der Tarifbildung usw. Das Problem der kombinierten Energiewirtschaft, insbesondere der **Heizkraftwerke**, denen neben der Stromerzeugung auch die Wärmeenergie (z. B. Städteheizung) obliegt, gewinnt an Bedeutung. Daneben wird die Frage **zweckmäßiger Spitzen- und Grundlast** die darüber hinausgehenden Leistungsanteile („Spitzenlast“) müssen wegen ihrer geringen Benutzungsdauer von besonders billigen Energiequellen gedeckt und können nicht mit den Kosten des Ferntransports belastet werden. Spitzenwerke (stille, abgeschriebene Wärmekraftwerke, Wasserkraftwerke, Dampfkraftwerke, Dieselmotoren, Akkumulatorenbatterien) gehören daher in den Schwerpunkt des Verbrauchs. Die Frage der **geeigneten Spitzenkraftquellen** ist ebenfalls noch ungeklärt. Die Meinungen gehen darüber weit auseinander.

Über die Grenzen der regionalen Energieerzeugung hinaus entstehen

## Verbindungen der einzelnen Versorgungsbezirke

miteinander. Die Netze werden mit den benachbarten gekoppelt. Das Ziel dieser Kopplungen ist eine **Verbundwirtschaft** zwischen Kraftwerken verschiedener Art. Der Sinn dieser Maßnahme ist die **Zusammenarbeit** und gegenseitige Ergänzung der Kraftwerke. Weiter ergibt sich ein **Lastausgleich** zwischen Dreis- und Ueberlandkraftwerken, zwischen Wasserkraftanlagen mit saisonmäßig veränderlichem Wasserstromfall usw. und schließlich ermöglicht erst die Netzstapelung die Erfüllung des **energiewirtschaftlichen Grundgesetzes**; jede Erzeugungsanlage bedarf einer umso **größeren zeitlichen Ausnutzung**, je teurer ihr Ausbau ist. Demnach geht das Bestreben dahin, die im Ausbau teuersten Werte, die Wasserkraftwerke, zur Deckung der **hervorstechendsten Grundlasten** heranzuziehen, mit den Wärmekraftwerken die Tagesgrundlast zu decken und die typischen billigen **Spitzenkraftanlagen** zur Bewältigung der Spitzenlast zu benutzen. In dieser **Verbundwirtschaft** liegt der Sinn der **Kopplung der Elektrizitätsprovinzen** miteinander, liegt die **Berechtigung der gewaltigsten Hochspannungstrassen**, die Bedeutung der 220-380 kV-Leitung vom Niederrhein zu den Alpen, die die rheinischen Wärmekraftwerke mit den Wasserkräften Nordalbergs verbindet.

Die **Energiewirtschaft** wirkt, wie unsere kurze Betrachtung gezeigt hat, laufende von Problemen aus. Internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichen und technischem Gebiet, wie wir sie in den nächsten Tagen in Berlin erleben werden, kann für die Lösung dieser Probleme wohl Fingerzeige geben; sie kann die auftauchenden Fragen theoretisch klären. Von dort bis zur **Verwirklichung** in der Praxis ist noch ein weiter Weg und dieser Weg ist umso **schwieriger** zurückzulegen, je **zerstückelter** die Elektrizitätswirtschaft insgesamt oder in einem Lande ist. Es ist bekannt, daß gerade die deutsche Elektrizitätswirtschaft unter **Zerstückelung** leidet. Die

## nationale Einigung der Energie fest Vereinbarung

voraus, und diese Vereinbarung ist im Rahmen der kapitalistischen

Wirtschaft nicht möglich. Hier ist für die **Energiewirtschaft** der Punkt gekommen, wo, wie bereits Karl Marx schon gesagt hat, die **Produktionskräfte über Wirtschaft- und Gesellschaftsform hinauswachsen**. Die Technik erweitert sich somit als **Korrektur veralteter Wirtschafts- und Gesellschaftsform** und hilft die **Entwicklung der Energiewirtschaft** an den **Reich der Energiequellen**, also an die **Zukunft**, daß sich die **Energiequellen im Besitz des ganzen Volkes** befinden. Für Deutschland heißt das: **Bereitstellung der gesamten Energiewirtschaft für das Zusammenarbeiten der Völker: ein elektrowirtschaftliches Europa!**

## Prominente Köpfe der Konferenz.



Oben: Oskar v. Miller, der Ehrenpräsident der Ausstellung und Professor Albert Einstein, der eines der Hauptreferate hält.

Mitte: Oscar Reppich, Vorsitzender der Internationalen Hauptausschusses und D. R. Dunlop, Einberufer der 1. Weltkraftkonferenz London 1924.

Unten: Dr. h. c. K. K. K. K., Direktor der Siemens-Schuckertwerke, der Vorsitzende des Deutschen Nationalkomitees und Prof. Dr. Schlegelinger, Mitglied des Hauptausschusses.

## Was mancher nicht weiß.

Einer der merkwürdigsten Bäume ist der **Gingko-Baum**, der vor Jahrtausenden in Europa wuchs. Später war er dann hauptsächlich in China und Japan zu finden, heute aber hat man ihn wieder in Europa eingeführt. Man nennt ihn um der Form seiner Blätter willen auch **Gesantenolibaum**. Im fernsten Osten erreicht der **Gingko-Baum** eine Höhe von 30 Metern und einen Stammumfang von 13 Metern, auch kann er ein Alter von **etlichen tausend Jahren** erlangen. Der **Gingko** ist besonders dadurch interessant, daß er einen **Lebensgang** zwischen **Nadel- und Laubbäumen** bildet, indem nämlich die „Blätter“ zwar **Blattform** haben, aber **Struktur** nach **eigenem Laubnadeln** sind. Durch den tiefen Einschnitt in den Blättern ist das **Gingko-Baum** den **Ganepannen** das **Symbol für treue und innige Freundschaft** geworden; zwei und doch eins. Die **Blätter** hat auch **Goethe** in einem **Gedicht** behandelt, der in dem **Gingko-Baum** so etwas wie eine **Verkörperung des eigenen Wesens** sieht.

Die **moströse Kraft** der **Musik** ist in neuerer Zeit in den **Reisen der ärztlichen Behandlung** gestellt worden. **Zwei junge Amerikaner**, der **Klaviervirtuose Julian Ray** und der **Elektroingenieur Dr. Ward Gibson** sind auf diesem **Gebiete** führend. Und zwar **arbeitet die moderne Komposition** nicht nur mit **Wirkung**, die die **Musik** durch das **Dreh** und das **musikalische Gehör** auf den **Menschen** ausübt, sondern sie **verwendet die Töne** als **physische Erscheinungen**, also in ihrer **Eigenschaft als Schwingungen**, die **heilenden Einfluß** auf viele **Leiden** haben sollen, vor allem will man **feststellen** haben, daß **bestimmte Harmonien** einen **besonderen Einfluß** auf den **Zustand** mancher **Kranken** haben, wie man ja auch schon früher den **Einfluß der Musik** auf **Tiere** festgestellt hat.

Bei **Todesfällen** und **Begräbnissen** fleiden sich die **Chinesen** immer in **Weiß**, während sie, wenn sie **Hohezeit** feiern, **schwarz** tragen.

Es ist **ausgerechnet** worden, daß **zwei Drittel** der **männlichen Bevölkerung** der **Erde** in **irgend einer Form** sich des **Tabaks** bedienen.

Auf der **Insel Java** gibt es **mehr Gewitter** als **irgendwo** sonst auf der **Welt**. Dort soll es **durchschnittlich 97 Gewittertage** im Jahr geben, d. h. mit **andern Worten**: jeder **vierte Tag** bringt ein **Gewitter**.

Im **Laufe** von **drei Jahren** würde ein **Paar** **einlaufs** **Nachkommen** haben, wenn nicht durch **ihre Feinde** für **Verminderung** **gehort** würde.

Die **unerhörte Kraft**, die ein **Blitz** entwickeln kann, offenbart sich bei einem **Ausbruch** des **Volcan**, als ein **Felsblock** von **30 000 Kilo Gewicht** hoch über den **Raster** des **Volcan** **geschleudert** wurde. Nach der **Berechnung** eines **italienischen Gelehrten** war hierfür eine **Kraft** von **mindestens 7000 PS** erforderlich.

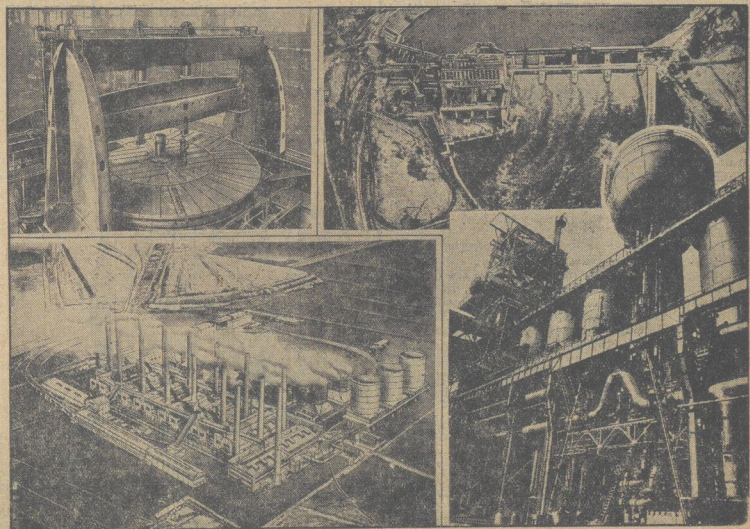
Die **beiden größten Bücher**, die **jemals herausgegeben** wurden, sind **chinesischer Art**. Das eine ist ein **Wörterbuch**, das **5020 Bände** umfaßt, das **andere** eine **Art Konversationslexikon**, das in **22 937 Bänden** vorliegt. Diese **beiden Werke** sind das **Ergebnis jahrhundertelanger** **Arbeiten**.

Die **Estimos** von **Alaska** **verfertigen** **wasserdichte Stiefel** und **Sachen** aus **Bachschäuten**.

Ein **merkwürdiger Arzt** hat die **Erfindung** gemacht, daß **direkte** **Einwirkungen** von **gemäßigtem Licht** in die **Blutbahn** **bedeutende** **Heilmittel** ergeben. **Zwei** auf **diese Weise** **gemachte Operationen** in einem **Londoner Krankenhaus** sind **gelingen**.

# Höchstleistungen deutscher Technik.

Zur Eröffnung der zweiten Welt-Kraftkonferenz in Berlin.



Oben: Die größte Drehbank der Welt, erbaut von der Schieß Defries A. G. in Düsseldorf. Daneben: Das neue Niesentkraftwerk, das an der deutsch-schweizerischen Grenze im Entlehen ist. Unten: Großkraftwerk Golpa:Schornstein, rechts: Hochspannungsanlagen von Krupp am Rhein-Herne-Kanal.



# Halber Vorkessfimme

(Halberkader Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobahn, bei Einjahrsabholung 90 Pfennig. Empfängt königlich postamtlich und einer mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberkader Zeitung, Postfach 6, m. B. G. Fernrufamt für Politik u. Wirtschaft Arthur Wolfenbuttel, für den lokalen Teil Wilhelm Rundermann, für Adressen u. Inserate Karl Zreff, samt. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtzehnjährige Kolonellsche oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärtig 20 Pfennig, Bekanntheits 40 Pfennig, auswärtig 50 Pfennig. Während ist der bei Postung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht ubermommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto Wernigerode 4526 und Postfachabteilung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 137

Donnerabend, den 14. Juni 1930

5. Jahrgang

## Angriff auf die Löhne.

Was die Bürgerblock-Regierung dem deutschen Volke zumutet.

Die Reichsregierung hat am Freitagabend zwei Stunden vor Mitternacht in einer endlos langen amtlichen Erklärung wissen lassen, daß sie bei ihrem Deckungsprogramm bleibt und entschlossen ist, auch an der von fast fünf Millionen hinter ihr stehenden Parteien betriebenen Reichsschiffe der Selbstbehaltung festzuhalten.

Die Regierung begründet ihre Politik mit dem Ziel einer Lebensführung der Bürgerblock-Regierung, der Möglichkeit der Rentabilität der Landwirtschaft, der Hilfe für den Osten und der Sanierung der Finanzen.

Sie beabsichtigt zu diesem Zweck u. a.

für die Dauer des Feilschens von der Befreiung freierwerbender Mannschaften in den Ministerien und in solchen Gebieten der Auenverwaltung Abstand zu nehmen, die im Rahmen des bereits beschlossenen Vereinfachungsprogramms in Zukunft wegfallen. Entlassung der Staatsbediensteten, zu einer Vereinfachung der gesamten Lebensführung zu kommen, wollen die Herren Reichsminister auf 20 Prozent der ihnen für Vereinfachungsarbeiten zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel verzichten. Die Staatsbediensteten sind getragen bei den Reichsministern 4800 Mark pro Jahr bei einem Gehalt von 36 000 Mark. Der Reichsminister bezieht neben einem Gehalt von 45 000 Mark eine Zulagenberechtigung von 18 000 Mark. Wirklich ein großer Zug. — Nur bringt er nichts ein.

Schlieflich ist außer den bereits vorgelegenen Reformgesetzen noch der Entwurf der Krankenversicherung, ein sogenanntes Notopfer der Krankenversicherung geworden.

Die amtliche Verlautbarung der Regierung Brüning klingt wie folgt aus: Das Reichsministerium ist sich schließlich geworden, dem Reichstages Beschlusse am Reichstag im einzelnen zu unterbreiten. Auch diese Ersparnisse können nach der Lage der Dinge zurzeit nur geringfügig sein, wenn an den größten Ausgabeposten, den Personalkosten vorzugehen wird. Für diese Ersparnisse ist zurzeit kein anderer Weg möglich als die vom Reichsministerium beschlossene Reichsschiffe der Selbstbehaltung.

Auch die in geheimer Verabredung Befindlichen müssen der Not der Zeit ein Opfer bringen, wie auch von den Arbeitnehmern Opfer gefordert werden. Andere Wege, wie z. B. ein allgemeiner Aufschlag zur Einkommenssteuer haben eine neue Belastung der Produktion zur Folge und würden dem Gedeihen des Reichsbaues und der Minderung der Arbeitslosigkeit entgegen. Die Reichsregierung sieht in dem ganzen ein einheitliches Programm, an dem sie nach wie vor festhält, weil sie der Lebensführung ist, daß nur seine konsequente Durchführung die Rettung aus schwerer Not bringen kann und bringen wird.

Das große Regierungsprogramm ist in seinen Grundzügen eine große Proportionalität. Das Ziel ist die Milderung der wirtschaftlichen Depression im Sinne der Absicht des Reichspräsidenten von Dethlefsen, der Reichheit des Lohnabnehmens. Die Arbeiter sollen die Last tragen. Die Milderung der Regierung über die Kabinetsentschluss zeigt Mangel an Mut gegenüber den bürgerlichen Parteien. Die wesentlichsten Dinge werden verborgen hinter dem famosen Ausgabenehmungsge des Herrn Wolkenbauer, dieser Kruppe einer wirtschaftlichen Ausgabenehmung. Man sucht den Anschein zu erwecken, als ob das Steuerentlastungsge des Herrn Wolkenbauer nicht tatsächlich zusammengebracht wäre. Man spielt Ausgabenehmung für Wirtschaftsparteiische Partner und für die Wähler in der Volkspartei. Der Mut des Kabinetts zeigt sich gegenüber der Arbeiterschaft.

„Sparan mit den Löhnen!“

Die sogenannte Reichsschiffe erscheint unerkunftig als Teil einer allgemeinen Lohnsenkungsaktion. Die wohngewichtige Idee, eine Krise durch Preis- und Lohnminderung lösen zu können, die Welobung des Marktes durch die Preisentlastung sofort wieder totzulegen durch die Schwächung der Kaufkraft, wird konsequent und offen vertreten. Die Begründung der „Reichsschiffe“ ist eine platonische Proportionalität.

Die verruchten Kluge der Reichsregierung finden auch in der großen Berliner Morgenpost eine ablehnende Kritik. Das Berliner Tagesblatt schreibt: Der vom Kabinett beschlossene Bericht auf ein Fünftel der Reprasentationsge der Reichsminister ist offenbar als Ge geacht, um den Leidtragenden des Notopfers, das in seiner ganzen Schärfe aufrecht erhalten wird, dieses leichter tragbar erscheinen zu lassen. Bemerkenswert ist auch, daß das Ausgabenge nicht unter den sofort vom Reichstag zu erledigenden parlamentarischen Arbeiten genannt wird und daß die diesseitigen Ersparnisse durch Wahlrechts in dem Etat nach dem eigenen Beschlusse der Regierung nur geringfügig sein können. Alles, was bisher gegen die Finanzangelegenheit schon gesagt wurde, erhält durch die amtliche Mitteilung seine umfassende Bestätigung.

Der „Berliner Wirtschaftsreporter“ sagt: Die amtliche Verlautbarung, die wenigstens neue Aufschluss enthält, ist bemutigt im Sinne eines Auftritts gehalten. Sie führt sich auf die Leichtigkeit aus dem einzelnen Sätzen befelegten Begründungen. Bemerkenswert ist die Bestimmtheit, mit der die Regierung versichert, an dem von ihr als einseitig beschlossenen Programm in seiner Gesamtheit festzuhalten. Aus den Kreisen der Regierung hört man, daß sie

auch diesmal den Reichstag vor die Alternative zu stellen entschlossen ist: Entweder Annahme der Deckungsgee der Reichstagsauflösung und Durchführung der notwendigen Vorlagen mit dem Artikel 48. Allerdings haben wir auch das letzte Mal erlebt, daß die Regierung sich zu weitgehenden Modifizierungen von den Regierungsparteien selbst drängen ließ und lieber auch eine verhängnisvolle Wende der Viererunterredung dulde.

Die „Germania“ das Organ des Herrn Brüning, begnügt sich mit der Wiedergabe der amtlichen Verlautbarung. Sie hat seit dem ersten Verlesensingen über die Deckungsplane der Regierung Brüning immer noch nicht die Sprache widergefunden. Die Ursache liegt zum Teil darin, daß sich innerhalb der Zentrumspartei gegen die Regierung eine immer größere Rückbildung breit macht und insbesondere wegen der Deckungsfrage eine außerordentlich starke Unzufriedenheit herrscht, die bis in die Zentrumskolonnen hineinreicht.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“, das Organ der Volkspartei, sagt, die Vorläge des Reichsfinanzministers ließen jeden staatsmannlichen Zug vermissen und gingen an einer durchgreifenden Reform vorbei. Zur Erfindung neuer Steuern genügen im besten Falle die Behruden der Finanzverwaltung zur Rettung des Landes aus der furchtbaren wirtschaftlichen Not reichen sie jedoch schon lange nicht mehr aus.

Jungensberg, „Tag“ hebt als politisches Ergebnis der amtlichen Mitteilung hervor, daß das Kabinett alle Vorlagen, vor allem Notopfer und Offiziale, zu einem gemeinsamen Geet zusammenfassen wolle, und das bekannte „Quantum“ zu erreichen. Man wolle dadurch die nicht hinter der Regierung stehenden Parteien ähnlich, wie es vor Jahren verlautet wurde, zur Annahme der von ihnen im einzelnen abgelehnten Steuergee zwingen.

Und selbst die „Deutsche Zeitung“, das reaktionarische Organ Deutschlands, sagt, man müsse den Mut haben, mit dem das neue Kabinett diesen negativen Plan dem am Montag zusammentretenden Reichstag als „einheitliches Programm“ aufzuzwingen gedente.

Da wird sich die Regierung bei dem am Montag beginnenden Reichstagsdebatten auf allerhand geen machen.

### Die Sozialdemokratie lehnt ab.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

beschloß am Freitag in mehrstündiger Sitzung die politische Lage und erklärte namentlich die Vorläge, die das Reichsministerium zur Währung des Defizits ausgearbeitet hat. Es bestand Einmigkeit daruber, daß die Regierungsprojekte in ihrer gegenwärtigen Fassung für die Sozialdemokratie nicht annehmbar sein würden. Insbesondere bestanden lebhaftes Bedenken gegen den Bericht, die Beteiligung des Reichstages der Arbeitslosenversicherungsanstalt durch eine einheitliche Befreiung der Beamten und der festangestellten Privatbeamten zu erreichen. Die alte sozialdemokratische Anregung, zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung die höheren Einkommen ganz allgemein durch entsprechende Zuschläge heranzuziehen, wurde aus neue in den Vordergrund gestellt.

Die endgültige Entscheidung über diese Angelegenheit sowie über den ganzen Komplex der mit der Wirtschafts- und Finanzlage zusammenhängenden Fragen wurde der Reichstagsfraktion vorbehalten, die am kommenden Montag zusammentritt.

## Notopfer der Kranken.

Der inhumanste Plan der Regierung Brüning.

Die „Merkur des Vaterlandes“, die „Männer der Tat“ missen nicht aus noch ein. Mit Vorhofforderungen überladen trat die Regierung Brüning-Wolkenbauer vor Amt, an heute sind ihre Mitglieder im Urteil ihrer eigenen Presse loszusagen als Dilettanten verfahren.

Der Reichsfinanzminister hat sich festgeredet. Er will

schreiben werden. Bei Lebensführung der Beiträge von 7 1/2 v. H. des Grundlohnes soll die Zustimmung des Oberaufsichtsamtes verlangt. Man merkt an diesen Vorlägen den

Einfluss des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Die Unternehmer wollen stärkeren Einfluss auch auf die Krankenkassen nehmen und Herr Stegerwald gefordert.

Der Höchstbetrag des Grundlohnes soll auf 9 M und somit das Hochstrentenpa auf 450 M für den Rentendat gefestigt werden. Zuschläge will man u. a. noch gestalten als Familienzuschlag, und zwar bis zu 10 v. H. für die Frau und bis zu 5 v. H. für jedes Kind, aber nicht mehr als 75 v. H. des Grundlohnes. Angelegte, denen der Lohn während der Krankheit weitergezahlt wird, erhalten kein Krankengeld, höchstens einen Zuschlag zu ihrem Lohn und auch nur dann, wenn der Kranke mehr als einen Angehörigen zu unterhalten hat. Versicherte, die in Zukunft einen Arzt aufsuchen wollen, haben sich erst einen Krankenschin zu leisten und dafür 1 M aus ihrer Tasche zu zahlen. Diese Gebühr soll bei unieren Vorkrassen ermöglicht und bei oberen Klassen erhöht werden können. Auf jede Verordnung von Arznei und Heilmitteln hat der Patient beim Apotheker 50 P zu zahlen; für die Verordnungen weniger, zählt er nur den niedrigsten Betrag. Von den Heilmittelformen soll dem Versicherten die Hälfte erstattet werden, die Kasse soll aber bis 70 v. H. geben dürfen.

Der Kranke soll erst einmal 1.50 M aus seiner Tasche zahlen, bevor er Arzt und Apotheke aufsuchen kann. Der Arbeiter und die Arbeiterfrau, die Ende der Woche die Krankengeld nicht mehr in Händen haben, mögen sehen, wie sie gefeuert werden oder Vinderung ihrer Schmerzen erfahren. Die Familien mit antedenden Krankheiten, die nicht in der Lage sind, pro Kopf 1.50 M im voraus zu den Kosten der ärztlichen Unterredung und der Arznei zu bezahlen, sollen ruhig weiter krank sein, und wenn die ganze Umgebung gefährdet oder verleidet wird. Wer als Kranker nicht jedesmal das

Notopfer von 1.50 M

bringen kann, so wollen es die Wolkenbauer und Stegerwald, der darf eben keinen Arzt in Anspruch nehmen, trotzdem er schon jetzt zwei Drittel der Beiträge für die Krankenversicherung zu zahlen hat. All diesen beschandlichen Anordnungen und finanziellen Belastungen steht eine feinbare Arbeitserleichterung gegenüber, nämlich die, daß die Krankenkasse für die Ehegatten und die Kinder zur Pflichtleistung erklärt wird. Vorauszahlung dafür soll aber sein die Erfüllung einer Wartzeit von drei Monaten. Bekanntlich hat aber schon jetzt die Mehrzahl der Krankentafeln die Familienhilfe durchgeführt, sobald die beschandliche Vorrichtung nur eine gefuhligte Festlegung der heutigen Praxis ist.

Das Notopferprogramm des Kabinetts Brüning rudet sich fol langsam ab. Es stellt man nach die Sitzung der Reichstagsfraktion, nicht etwa der Generalsparlamentarier, und es erfüllt sich immer mehr der Ausdruck des Herrn Peter Schlaaf, daß diese Regierung die reaktionarische sei der Revolution ist.



erfolgt wird. Wird diese Grenze überschritten, so muß entweder die Arbeitslosgerechtigkeitsgruppe aufhören oder es müssen die Bestimmungen abgeschwächt werden. Wenn die Grenze von 9 v. H. überschritten wird, soll dafür die Zustimmung der Arbeitslosgerechtigkeitsgruppe für die Regelleistungen oder die Haftung der Gemeinde vorge-

Zeiten  
Jahre 1689  
Portal  
mal einem  
die Holz-

